Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm

Jahresbericht 2017

„Migration verbindet“ in der Stadtbibliothek Ulm

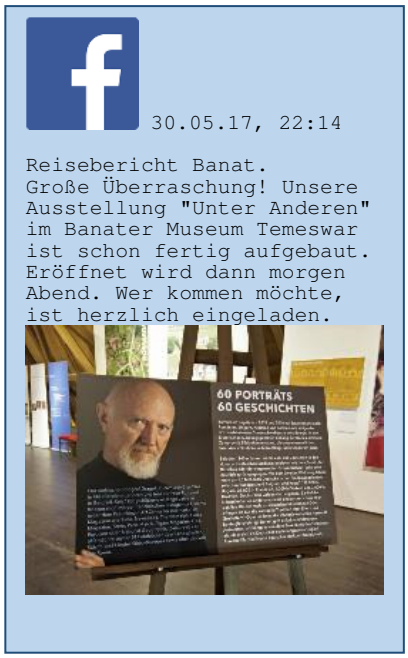
Inhalt

1.	**Jahresbericht 2017**	2
2.	**Ausstellungen im DZM**	5
2.1	Unter Anderen - Donauschwaben im südöstlichen Europa heute	5
2.2	Reformation im östlichen Europa	6
2.3	Flucht vor der Reformation – Täufer, Schwenckfelder und Pietisten	7
2.4	Mais, Hanf, Tracht – eine Nachlese zum Projekt „Migration verbindet"	8
2.5	Museum Machen - Eine Ausstellung über das Ausstellen	9
3.	**Besucherstatistik**	10
3.1	Übersicht	10
3.2	Besucher in Ulm	10
3.3	Besucher Wanderausstellungen in Deutschland (KR)	11
3.4	Besucher Wanderausstellungen im Ausland (DZM und KR)	12
4.	**Veranstaltungen in Auswahl**	13
5.	**Kulturelle Vermittlung und Museumspädagogik**	21
5.1	Überblick	21
5.2	Kooperationsprojekte	24
5.3	Vor-Ort-Beratung der Bundesakademie für kulturelle Bildung	26
6.	**Projekte**	28
6.1	Donauschwäbische Zeitzeugen erzählen	28
6.2	„Migration verbindet"	30
6.3	Migration nach Ulm seit 1945	32
7.	**Sammlung**	33
7.1	Erwerbungen	33
7.2	Schenkungen	35
7.3	Leihgaben	37
7.4	Digitales Bildarchiv	37
7.5	Inventarisierung	38
7.6	Bibliothek	38
8.	**Information, Beratung, Recherche**	39
9.	**Öffentlichkeitsarbeit**	41
10.	**Publikationen und Vorträge**	43
11.	**Kooperationspartner**	45
12.	**Grenzüberschreitende Aktivitäten**	47
13.	**Finanzen**	48
14.	**Stiftung DZM**	48
14.1	Gremien	48
14.2	Mitarbeiter	50

1. Jahresbericht 2017

Mit zwei Ausstellungen zur Reformation im östlichen Europa beteiligte sich das DZM 2017 am Luther-Jubiläumsjahr. Trotz der Flut an Veranstaltungen im Gedenkjahr konnte die vom Haus der Heimat (Stuttgart) konzipierte Ausstellung **„Flucht vor der Reformation. Täufer, Schwenckfelder und Pietisten zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa"**, die vom DZM um eine Abteilung über die Geschichte der Christenverfolgung ergänzt wurde, das Interesse des Ulmer Publikums wecken. Neben den Begleitveranstaltungen fanden besonders die Führungsangebote Anklang, für die Experten zur Kirchengeschichte gefunden werden konnten. Die Ausstellung hatte auch Bezüge zur Stadtgeschichte, da einige der mit der Reformation im Südwesten verbundenen Personen ihr Handlungsfeld in der Reichsstadt Ulm hatten. Zudem ermöglichte es uns die enge Zusammenarbeit mit dem Kulturforum östliches Europa, die später vielfach im In- und Ausland gezeigte Ausstellung **„Reformation im östlichen Europa"** als eine der ersten Stationen im Frühjahr 2017 in das DZM zu holen. Beide Ausstellungen waren ein spezifischer Beitrag zum Reformationsjubiläum, weil sie das Augenmerk auf die Ereignisse in Regionen des östlichen Europa lenkte, die sonst wenig oder gar nicht in den Blick genommen wurden.

Eine weitere Ausstellung wurde zusammen mit den Mitgliedern der Projektgruppe **„Migration verbindet"** erarbeitet. Sie zeigte die Ergebnisse der Projektarbeit, die im Wesentlichen darin bestand, Erfahrungen von nach Ulm zugewanderten Personen – einerseits donauschwäbische Flüchtlinge und Vertriebene nach 1945 und anderseits Zuwanderer unterschiedlicher Nationalität – auszutauschen und Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Alltagskulturen zu entdecken. Das aufwändige, betreuungsintensive Projekt wurde im Zeitraum von 2015 bis 2017 mit Hilfe von Drittmitteln aus dem Innovationsfonds Baden-Württemberg durchgeführt. Im Anschluss an die Projektphase wurde auf Wunsch der bestehenden Gruppe dann im Herbst eine weitere Veranstaltung zum Thema „Memento Mori – Totengedenken rund um die Welt" organisiert, die zeigte, wie unterschiedlich der Umgang verschiedener Völker und Kulturen mit dem Tod und den Gedenkritualen ist. Ausgangspunkt waren dabei die Gedenkformen der Donauschwaben in den katholisch geprägten Siedlungsgebieten.



Ein Markenzeichen des DZM sind die guten Kontakte in die Donauländer. Die seit Jahren bestehenden Partnerschaften zu den Regionalmuseen in den früheren Siedlungsgebieten bilden eine stabile Grundlage für grenzüberschreitende Aktivitäten. In 2017 wurde das durch die Wanderschaft der DZM-Porträtausstellung **„Unter Anderen. Donauschwaben im südöstlichen Europa heute"** sichtbar, die in den Partner-

museen in Temeswar, Arad und Sathmar gezeigt werden konnte. Gute Beziehungen bestehen auch zu den Organisationen der deutschen Minderheit in Rumänien, Serbien, Ungarn und Kroatien, die für das DZM eine wichtige Verbindung in die jeweiligen Länder darstellen. Die Organisationen sind teilweise auch Partner bei gemeinsamen Projekten, etwa wenn es um museumsspezifische Fragestellungen geht. So wird das DZM den Deutschen Humanitären Verein „St. Gerhard" bei der Einrichtung eines donauschwäbischen Museums in Sombor (Serbien) unterstützen. Bei den grenzüberschreitenden Aktivitäten sind insbesondere auch die internationalen Jugendseminare und Begegnungsprojekte der Kulturreferentin zu nennen, die die Präsenz der Kulturreferentin und des DZM in diesen Ländern ergänzen. Wie aufmerksam die Aktivitäten des DZM wahrgenommen werden, zeigt sich auch an den Reaktionen auf manche Facebookposts des Museums. Viele – in der Regel positive – Kommentare und Likes kommen bei entsprechenden Posts von Personen aus den Donauländern, etwa wenn es um Ausstellungen im Ausland oder um Gespräche mit Vertretern der deutschen Minderheit geht.

In Ulm sind die öffentlichen Veranstaltungen ein fester Bestandteil der Museumsarbeit. Das Spektrum reicht von donauschwäbischen Tanzgruppen über länderkundliche und historische Vorträge bis hin zu Lesungen mit aktueller **Literatur aus den Donauländern**. Insbesondere mit den Lesungen, die in Kooperation mit der Buchhandlung Mahr durchgeführt werden, kann ein junges, literaturinteressiertes Publikum angesprochen werden, das über die klassischen Museumsthemen des DZM sonst nicht erreicht werden kann. Dies gilt auch für die zahlreichen Kooperationsveranstaltungen, die etwa mit der Volkshochschule, der Abteilung Internationale Stadt oder dem Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben durchgeführt werden.

Ein neues Arbeitsfeld ist die **kulturelle Bildung**, bei dem das DZM eng mit dem von der Stadt Ulm initiierten lokalen Verbund zusammenarbeitet und neue Formen der Vermittlungsarbeit entwickelt, wie zum Beispiel das Programm **„Kultur auf der Spur"**, bei dem sich mehrere Kultureinrichtungen zusammengeschlossen haben, um für Kindertagesstätten und Grundschulen im Rahmen der Ganztagsschule kulturelle Angebote zu entwickeln. Das DZM begleitet die damit verbundenen Prozesse und ist in die Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe aktiv eingebunden. Dies gilt auch für das Netzwerk Kulturpunkt Ulm, ein Zusammenschluss von aktuell 20 Ulmer Kultureinrichtungen, Künstlerinnen und Künstlern, in dem das DZM aktiv mitarbeitet.

Ein nach außen noch nicht sichtbarer Schwerpunkt der Museumsarbeit ist das Projekt **„Aktualisierung und Modernisierung der Dauerausstellung"**. In den Jahren 2018 bis 2021 soll die Dauerausstellung modernisiert und um einen Donaurundgang erweitert werden. Anstelle der bisherigen Ergänzungsräume wird dieser als Parallelrundgang zu den großen Themenräumen entstehen und die Donau als Leitthema aufgreifen. Der neue Rundgang behandelt Aspekte rund um den europäischen Strom und thematisiert die Donau als Kulturraum unter anderem am Beispiel der Donauschwaben. Der Donaurundgang greift auch aktuelle länderkundliche Entwicklungen auf und gibt den Besuchern Grundinformationen über die Vielfalt der Donauländer. Hier können zudem zusätzliche Exponate aus der Sammlung des DZM gezeigt werden. Das Projekt

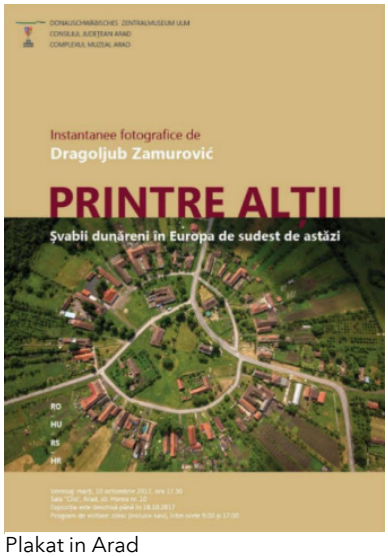
soll durch die Zuwendungsgeber Stadt Ulm, Land Baden-Württemberg und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gemeinsam finanziert werden. In 2017 wurde das Projekt dahingehend auf den Weg gebracht, dass mit den Zuwendungsgebern ein Einverständnis über die paritätische Finanzierung und die Verankerung in den jeweiligen Hauhalten erreicht werden konnte. Außerdem konnte zusätzlich eine auf den Projektzeitraum befristete wissenschaftliche Stelle ausgeschrieben und ab 1. Januar 2018 besetzt werden.

Wie wichtig die Überarbeitung der Dauerausstellung und eine erweiterte Thematik durch den neuen Donaurundgang für die Zukunft des DZM sind, zeigen die Besucherzahlen. Obwohl das DZM 2017 ähnlich wie in den Jahren zuvor attraktive Sonderausstellungen gezeigt hatte, war die Zahl der Ausstellungsbesucher rückläufig. Das regionale Publikum kennt die seit 18 Jahren weitgehend unverändert bestehende Dauerausstellung und hat offensichtlich trotz der Sonderausstellungen keine hinreichende Motivation zu einem Museumsbesuch. Die Überarbeitung und Verjüngung der Dauerausstellung mit dem Ziel, neue Besucherschichten zu erschließen, bleibt in den nächsten Jahren eine der vordringlichsten Aufgaben.

2. Ausstellungen im DZM

2.1 Unter Anderen – Donauschwaben im südöstlichen Europa heute Fotografische Momentaufnahmen von Dragoljub Zamurović

14. Oktober 2016 bis 17. April 2017 in Ulm
31. Mai bis 30. Juni in Timişoara/Temeswar (Rumänien)
10. bis 30. Oktober in Arad (Rumänien)
11. November bis 12. Dezember in Satu Mare/ Sathmar (Rumänien)



Plakat in Arad

Der serbische Fotograf Dragoljub Zamurović begab sich 2015 und 2016 mit seiner Kamera auf Spurensuche: Wie leben die in Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien verbliebenen Donauschwaben heute?

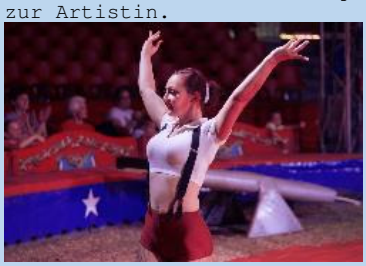
60 großformatige Fotografien, aufgenommen im Lebensumfeld der Porträtierten, wurden zunächst im DZM ausgestellt; anschließend gingen sie auf Tour durch Rumänien. Weitere Stationen werden folgen.

Für die Ausstellung und den begleitend erschienenen Katalog (Deutsch/ Englisch) ergänzte das DZM die ausdrucksstarken Bilder mit Kurzbiografien der dargestellten Menschen. Diese geben Einblick in ihr Leben und ihre Identität. Außerdem schildern Vertreter der jeweiligen deutschen Minderheiten deren aktuelle Situation in Ungarn, Rumänien, Serbien und Kroatien.

Eröffnung in Temeswar

19.02.17, 20:00

Ein Porträt aus unserer Ausstellung „Unter Anderen‟: Die Trapezkünstlerin Lenke Marton kommt aus Kätschka/Kecskéd in Ungarn. Bis heute sind dort die deutsche Sprache, deutsche Tänze und Bräuche lebendig. Lenke Marton hat ihr Dorf jedoch schon früh verlassen. Sie studierte Tanz und machte dann eine Ausbildung zur Artistin.



2.2 Reformation im östlichen Europa

4. Mai bis 18. Juni 2017

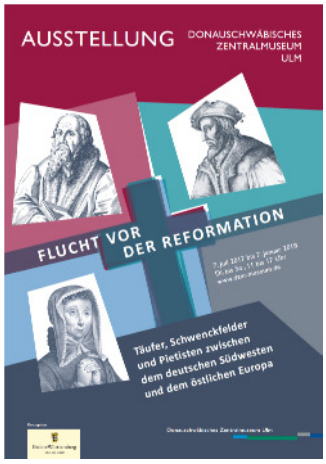
Das DZM zeigte die Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa (Potsdam), die von diesem gemeinsam mit Partnereinrichtungen entwickelt worden war. Mit einer Fülle an Texten und Bildern informierte sie erstmals umfassend über das Reformationsgeschehen in weiten Teilen des mittleren und östlichen Europa.

Diese Gebiete waren sehr empfänglich für die Ideen einer Erneuerung der Kirche und einer Intensivierung des Glaubens. Die hussitische Glaubensbewegung wirkte in Böhmen schon seit einem Jahrhundert reformatorisch. Während sich die deutschen Länder bald am Glaubensbekenntnis des jeweiligen Landesherrn orientieren mussten, wurde Ostmitteleuropa zu einer von Glaubensvielfalt geprägten Region.

Die Ausstellung wurde in Ulm aus mehreren Einzelmodulen, die andernorts getrennt voneinander gezeigt wurden, zusammengestellt. Damit gab sie nicht nur einen Überblick, sondern setzte auch einen Schwerpunkt auf den Donauraum, insbesondere auf Siebenbürgen und das einstige Oberungarn (die heutige Slowakei), in denen die Reformation besonders starken Einfluss entwickelte.

2.3 Flucht vor der Reformation – Täufer, Schwenckfelder und Pietisten zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa

7. Juli 2017 bis 7. Januar 2018



Die vom Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg konzipierte und vom DZM erweiterte Ausstellung rückte religiös bedingte Wanderungsbewegungen zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa in den Fokus.

Bis sich die neue Glaubenslehre der Reformation endgültig etablierte, tobten heftige Auseinandersetzungen. Für Andersgläubige gab es als Ausweg oft nur Anpassung, Märtyrertod oder Emigration. Die Ausstellung konzentrierte sich auf drei Beispiele:

Die südwestdeutschen Täufer, die nach Mähren flüchteten, die Anhänger des Schlesiers Caspar Schwenckfeld von Ossig, der auch in Ulm eine bedeutende Gefolgschaft fand, und die württembergischen Pietisten, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Kaukasus auswanderten.

Als Vermittler der komplexen Ausstellungsthematik engagierte das DZM zwei Kirchenhistoriker, einen Pfarrer und einen Studenten. Die beiden Expertenführungen fanden großen Zuspruch beim Publikum.

2.4 Mais, Hanf, Tracht unterwegs – eine Nachlese zum Projekt „Migration verbindet?!“

3. März bis 25. Juni

Die Kabinettausstellung bildete den offiziellen Abschluss des Projekts „Migration verbindet“ (s. Projekte 6.2).

Hier fanden die drei Ausstellungseinheiten (Mais, Hanf und Tracht) zusammen, die zuvor an verschiedenen Orten in der Ulmer Innenstadt gezeigt worden waren. Ergänzt wurden die drei Themen mit Porträts und biografischen Texten der Projekt-Teilnehmer sowie einem Einblick in die Projekt-Werkstatt. Die Besucher hatten ein letztes Mal Gelegenheit, in eine Tracht zu schlüpfen, Mais zu „ribbeln“ oder Hanf zu spinnen.

2.5 Museum Machen - Eine Ausstellung über das Ausstellen

10. Juli bis 19. November

Zum ersten Mal konzipierten die Bundesfreiwilligendienstleistenden des DZM selbst eine Ausstellung im Kabinett – mit fachlicher Hilfe des übrigen Museumsteams.

Die Frage „Wie funktioniert ein Museum?" hatte die beiden 19-Jährigen so beschäftigt, dass sie beschlossen, ihre Antworten darauf für andere sichtbar zu machen. Die Kabinettausstellung warf einen Blick hinter die Kulissen des Museums. Sie zeigte den Weg eines Objekts von der Findung bis zur Präsentation und lüftete Geheimnisse rund um die Museumsarbeit: Wie werden Ausstellungsstücke gesammelt? Welche Aufgaben hat das Museum? Wie funktioniert Öffentlichkeitsarbeit?

Als Gliederung nutzte die Ausstellung die klassische Aufgabendefinition für Museen: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen, Vermitteln. Eine besondere Form der Visualisierung boten „Sketchnotes" an den Wänden – strukturierte Skizzen aus Bildern, Texten und Symbolen.

3. Besucherstatistik

3.1 Übersicht

Besucher in Ulm	2017	2016	2015
Besucher Ausstellungen im DZM	7.001	8.126	8.445
Sonderveranstaltungen, Migration verbindet	2.730	3.360	2.989
Summe Besucher Ulm	**9.731**	**11.486**	**11.434**

Besucher auswärts	2017	2016	2015
Besucher Ausstellungen KR in Deutschland	33.360	43.450	48.200
Besucher Ausstellungen DZM und KR im Ausland	54.560	36.350	25.120
Summe Besucher auswärts	**87.920**	**79.800**	**73.320**

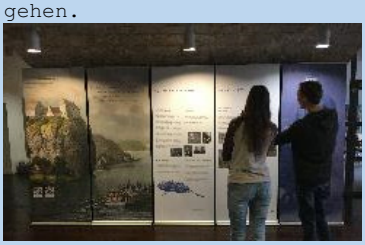
Gesamtzahl aller Besucher	**97.651**	**91.286**	**84.754**

3.2 Besucher in Ulm

Monat	2017	2016	2015
Januar	408	522	434
Februar	234	672	501
März	473	616	641
April	654	656	658
Mai	719	922	1.049
Juni	496	788	495
Juli	814	1133	731
August	461	343	379
September	1236	775	1.193
Oktober	610	769	813
November	568	560	1.131
Dezember	328	370	420
Zwischensumme	7.001	8.126	8.445
Sonderveranstaltungen, Migration verbindet	2.730	3.360	2.989
Gesamtzahl Besucher in Ulm	**9.731**	**11.486**	**11.434**

10.03.17, 20:00

Frisch aus der Druckerei eingetroffen ist unsere neue Leihausstellung „Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa``. Wir inspizieren das Ergebnis gründlich, bevor die 24 Displays auf Wanderschaft gehen.



3.3 Besucher Wanderausstellungen in Deutschland (Kulturreferentin)

Monat	Ausstellung	Ort	Bes.
Jan	„Eine feste Burg ist unser Gott" – Reformation Siebenbürgen	Heilbronn, Kirche St. Kilian	2.800
März	„Eine feste Burg ist unser Gott" – Reformation Siebenbürgen	Paderborn, Rathaus	4.500
Mai	„Sathmar und die Sathmarer Schwaben"	Großmehring, Heimattreffen der LM der Sathmarer Schwaben	650
Juni	„Eine feste Burg ist unser Gott" – Reformation Siebenbürgen	Dinkelsbühl, Heimattag Siebenbürger Sachsen	18.000
	„Donauschwäbische Kultur und Geschichte"	Speyer und Haßloch, Donaudeutsche Landsmannschaft	660
Juli	„Einblicke in das Zwischenkokelgebiet"	Stuttgart, HOG Treffen Zendersch	450
Aug	„Steingewordener Glaube – Kirchen und kirchliche Architektur im Banat"	Wiesbaden, Haus der Heimat	5.600
Okt	„Steingewordener Glaube – Kirchen und kirchliche Architektur im Banat"	Wiblingen, Treffen Kreisverband Ulm Siebenbürger Sachsen	270
Dez	„Eine feste Burg ist unser Gott" – Reformation Siebenbürgen	München, Bayerischer Landtag	430
Ges.			**33.360**

3.4 Besucher Wanderausstellungen im Ausland (Kulturreferentin)

Monat	Ausstellung	Ort	Bes.
Jan	„Sibiu/Hermannstadt"	Sibiu/Hermannstadt (Rumänien), Flughafen	10.000
Mai	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee – Die Schwäbische Türkei"	Pécs/Fünfkirchen (Ungarn), Zsolnay	1.400
	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa"	Timişoara/Temeswar (Rumänien	1.300
Juni	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee – Die Schwäbische Türkei"	Szaik/Seik (Ungarn)	500
Aug	„Eine feste Burg ist unser Gott – Reformation in Siebenbürgen"	Sibiu/Hermannstadt (Rumänien), Bischofspalais	12.000
	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa"	Maria Radna (Rumänien)	2.000
	„Eine feste Burg ist unser Gott – Reformation in Siebenbürgen"	Mediaş/Mediasch (Rumänien)	8.500
	„Eine feste Burg ist unser Gott – Reformation in Siebenbürgen"	Cisnădie/Heltau (Rumänien), Kirchenburg Heltau	3.500
	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee – Die Schwäbische Türkei"	Töttös/Tiedisch (Ungarn)	480
	„Einblicke in das Zwischenkokelgebiet"	Turnişor/Neppendorf - Sibiu/Hermannstadt (Rumänien)	2.380
Sept	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa"	Véménd/Wehmend (Ungarn)	350
	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa"	Palotabozsok/Boschok (Ungarn)	250
	„Eine feste Burg ist unser Gott – Reformation in Siebenbürgen"	Biertan/Birthälm (Rumänien), Kirchenburg Birthälm	7.000
Okt	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa"	Himesháza/Nimmersch (Ungarn)	400
	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee – Die Schwäbische Türkei"	Pécs/Fünfkirchen (Ungarn)	300
Nov	„Die Ulmer Schachtel"	Baja (Ungarn)	1.800
	„Rumänien – ein europ. Kulturerbe"	Vaduz (Liechtenstein)	850
Dez	„Rumänien – ein europ. Kulturerbe"	Bern (Schweiz), Rumänische Botschaft	350
Ges.			**53.360**

4. Veranstaltungen in Auswahl

Auch 2017 lud das DZM mehrmals im Monat zu Lesungen, Vorträgen, Musik- und Podiumsveranstaltungen. Der breiten Auswahl an Angeboten lagen mehrere Kriterien zu Grunde: das Thema der jeweils laufenden Sonderausstellung, sonstige Museumsaspekte zu vertiefen, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren, Kooperationen zu pflegen oder neu zu entwickeln, neue Zielgruppen anzusprechen.

Mit dem Internationalen Museumstag, der Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht, dem Tag der Festung und dem Tag des Offenen Denkmals hat sich das Museum wieder an übergreifenden Events beteiligt und damit seine Position in der lokalen und regionalen Kulturszene behauptet.

Donnerstag, 19. Januar
Unter Anderen – literarisch
Gespräch und Lesung mit Márton Méhes (Wien)

Auf die Suche nach den Donauschwaben in der Literatur hat sich der in Wien lebende ungarische Kulturmanager Márton Méhes im Auftrag des DZM begeben. Er präsentierte Texte, die ein literarisches Panorama der Region bieten – meist von Deutschen, aber auf jeden Fall über die Deutschen zwischen Budapest und Belgrad.

Donnerstag, 26. Januar
In der Schwäbischen Türkei
Reisebericht der Ulmer Danube Networkers

16 Ulmerinnen und Ulmer berichteten von ihrer Begegnungsfahrt im Rahmen des internationalen Projektes „Geschmack der Donau: Brot, Wein, Kräuter". Ziele der Reise waren Orte mit deutscher Vergangenheit wie Pécs, Máriakéménd und Villány. Die Teilnehmer organisierten einen geselligen Abend mit Wein und Selbstgebackenem.

Donnerstag, 23. Februar
Lost in History
Dokumentarfilm mit Regisseurin Eva Hübsch

Eva Hübsch aus Novi Sad/Neusatz (Serbien) ist Fernsehjournalistin; seit 2008 produziert sie selbst Dokumentarfilme. Im Film begleitet sie die Spurensuche zweier donauschwäbischer Frauen: Rozina Samardžić, geb. Engelmann, und Elisabeth Radović, geb. Scheer. Sie gehen zurück in ihre Vergangenheit, so auch nach Jarek, wo beide als Kinder im Internierungslager den Tod von Angehörigen miterlebt haben. In Interviewpassagen mit Historikern fällt Licht auf die damaligen Ereignisse und ihre Hintergründe.

Donnerstag, 9. März
Ulm erleben
Buchvorstellung mit Autorin Ilse Hehn

Die Ulmerin Ilse Hehn, 74-jährige Autorin, bildende Künstlerin und Fotografin, kam 1992 aus Timişoara/ Temeswar hierher. Der neu erschienene Band ist eine fotografisch-literarische Liebeserklärung an ihre Stadt, garniert mit hintergründigen Kommentaren und Beobachtungen.

16.03.17, 20:00

Eine wilde Story boten Adam Nowak und Viktor Bošani• von der Deutschen Schule Belgrad gestern Abend: die Geschichte der „mysteriösen Kanone und 18 Hirsche``. Die Abiturienten sind der Geschichte um drei historische Geschütze auf die Spur gekommen, in der auch Hitler, ein jugoslawischer Botschafter und eine Nacht-und-Nebelaktion auf der Sawe eine Rolle spielen. „Eine hervorragende Recherche``, lobte Provenzienzforscherin Alexandra Chava Seymann vom Ulmer Museum.

Donnerstag, 30. März
Unter Anderen - nachgefragt
Gespräch mit Renata Trischler und Anton Beck

Begleitend zur Ausstellung lud das DZM zwei Donauschwaben ein, die etwas zu sagen haben. Die Journalistin Renata Trischler war bis zum Sommer 2017 die umtriebige Seele und das Gesicht der „Deutschen Gemeinschaft" in Osijek/Essegg (Kroatien). Anton Beck leitet den Deutschen Verein „St. Gerhard" in Sombor (Serbien). Beide berichteten über die Situation der deutschen Vereine in Kroatien und Serbien.

Donnerstag, 27. April
Glückliche Wirkungen. Eine literarische Reise in bessere Welten
Buchvorstellung und Lesung

Herausgeberin Alida Bremer präsentierte die Anthologie zusammen mit Tamás Miklós, einem der im Buch vertretenden Autoren. Anschließend las Bernd Weltin Textpassagen. Der Band versammelt literarische Stimmen aus den 57 OSZE-Staaten von A wie Albanien bis Z wie Zypern, darunter Mircea Cărtărescu, Karl-Markus Gauß, Cécile Wajsbrot und Colm Tóibín. Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau, und der Europäischen Donau-Akademie.

Sonntag, 2. April
Oster-Eierlei
Ein bunter Tag rund ums Ei für kleine und große Besucher

Kreativwerkstatt
Kreativ wird es in unserer Osterwerkstatt. Hier können Eier mit der ungarischen Wachstechnik verziert werden. Rita Brandt zeigt, wie mit Bienenwachs Muster auf das Ei aufgetragen werden, das anschließend gefärbt wird. Mit Kati Schwager werden einfache Eier in lustige Figuren verwandelt und kleine Osterhasenbilder gestaltet. Auch Osterkörbchen können gebastelt werden.

Frühlingsmärchen
Um 14 und 15 Uhr heißt es Ohren spitzen! Dann erzählt Märchenerzählerin Tine Mehls lustige und spannende Frühlingsgeschichten.

Osterspiele
Lirum, Larum, Löffelei! Wer schafft es, ein Ei auf einem Löffel unbeschädigt durch einen Hindernisparcours zu balancieren? Dieses und viele andere Spiele erwarten unsere kleinen Besucher.

Schönes und Leckeres
Verzierte Eier, Grußkarten, kleinen Täschchen mit Frühlingsmotiven und vieles mehr zu Ostern kann man bei uns erwerben und sich bei Kaffee und Kuchen mal eine Pause gönnen.

Donnerstag, 18. Mai
Miljenko Jergović: Die unerhörte Geschichte meiner Familie
Autorengespräch und Lesung

Miljenko Jergović, geboren 1966 in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), lebt seit 1993 in Zagreb. Der Schriftsteller und politische Kolumnist gilt als einer der großen europäischen Gegenwartsautoren. Seine Bücher sind in 15 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet worden. „Weil in jeder Familiengeschichte alles Wichtige der Weltgeschichte steckt", hat er sich auf die Spuren seiner Familie begeben. Fakten mit Fiktion vermischend, zeigt er in diesem großen Weltentwurf, was das Leben in einem Vielvölkerstaat für den Einzelnen bedeutet, vor allem wenn er nicht zur Mehrheit gehört, sondern zu den „Anderen". Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau.

Sonntag, 21. Mai
Internationaler Museumstag

Unter dem Motto „Spurensuche. Mut zur Verantwortung!" feierten Museen in ganz Deutschland in diesem Jahr den 40. Internationalen Museumstag. Dazu bot das DZM ein vielfältiges Programm mit freiem Eintritt an:

11 Uhr
Schauspielführung „Wer jetzo zieht ins Ungarland, dem blüht die goldne Zeit!"
In fünf verschiedenen Rollen erzählt der Schauspieler Jörg Zenker die Geschichte der Donauschwaben hautnah.

11 und 15 Uhr
Kronenraub - Ein historischer Krimi für Kinder
Aufruhr in der Plintenburg! Die streng bewachte Stephanskrone, das Zeichen des rechtmäßigen Herrschers Ungarns, wurde gestohlen! Wie konnte das geschehen? Wer hilft mit, das Rätsel zu lösen?

13 und 14 Uhr (je 30 Min.)
„Was bin ich?" Rätselhaften Objekten auf der Spur
Im Museumsdepot verbirgt sich eine Fülle mysteriöser Dinge. Manche sind schlicht kurios, andere werfen Licht auf längst vergessene oder verdrängte Ereignisse. Wer das Rätsel löst, gewinnt!

14 bis 17 Uhr
Budapester Kaffeehaus
Legendär sind die Kaffeehäuser in Budapest, etwa das noble Café New York, das Literaturcafé Ruszwurm auf dem Burgberg oder das Café Gerbeaud im Zentrum von Pest. Wir lassen die mondäne Kaffeehauskultur der Donaumonarchie aufleben mit Dobostorte, Gerbeaudschnitten und Pogatschen. Dazu spielen Tamás Füzesi und Janis Pfeifer ungarisch-österreichische Salonmusik.

15 und 16 Uhr
Weinverkostung
Qualität statt Quantität heißt mittlerweile die Devise der privaten Weingüter in den Donauländern von Deutschland bis Rumänien. Die Weinexperten Manuela Huschle und Andreas Schmitt von der Wein-Bastion führen Sie durch die Geschmackswelten der Weinanbaugebiete entlang der Donau.

Dienstag, 23. Mai
Behar Heinemann: Romani Rose – ein Leben für Menschenrechte
Buchvorstellung

Die Autorin Behar Heinemann stammt aus Prizren (Kosovo) und gehört der Ethnie der Roma an. Ihre Biografie zeichnet den Lebensweg Romani Roses nach, dessen Name untrennbar mit der Bürgerrechtsarbeit deutscher Sinti und Roma verbunden ist. Seit einem halben Jahrhundert setzt er sich als Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma für deren Interessen ein. Kooperation mit dem danube books Verlag

Sonntag, 4. Juni
8. Tag der Festung
Vom Festungsgebäude zum Museum

Das DZM befindet sich im Reduit der Oberen Donaubastion, einem Bauwerk der Bundesfestung Ulm. Am Tag der Festung gab es Sonderführungen durch das historische Denkmal.

Freitag, 16. Juni
Cleveland Donauschwäbische Blaskapelle
Konzert

Die Musiker aus Ohio (USA) machten auf ihrer Europatournee im DZM Station. Ihre Blaskapelle wurde 1958 von deutschen Auswanderern aus Jugoslawien gegründet. Seitdem spielen sie nicht nur für die Donauschwaben in Cleveland, sondern auch auf Festivals in ganz Amerika. In Kooperation mit der Landsmannschaft der Donauschwaben, Kreisverband Ulm.

Sonntag, 16. Juli
Ost-Südostdeutscher Volkstumsabend

Bei der jährlichen Veranstaltung des BdV Kreisverbands Ulm/Alb-Donau-Kreis erinnerten die Landsmannschaften wieder an die kulturellen Traditionen ihrer Herkunftsgebiete.

Samstag, 16. September
Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm

Bis Mitternacht bot das Museum ein buntes Programm. Es gab Sonderführungen, eine Geschichtenerzählerin erzählte „Schönes und Böses zur Guten Nacht", Livemusik, Weine aus den Donauländern und Langosch sorgten für Stimmung. Ausnahmsweise blieb auch die Hintertür weit offen – viele Besucher fanden so nach dem Besuch anderer Veranstaltungen von hinten ins DZM.

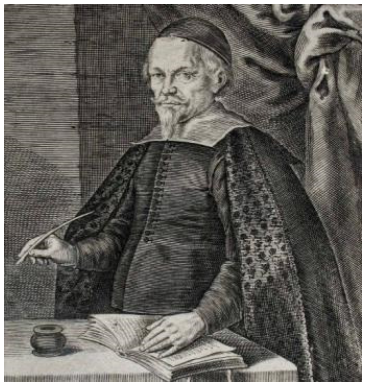
09.07.17, 18:33

Volles Haus heute im DZM. Die donauschwäbische Jugendtanzgruppe aus Cleveland, Ohio, begeisterte Jung und Alt mit ihrem Repertoire: von traditionellen Tänzen der Donauschwaben über Rock 'n' Roll bis zu Michael Jackson.

Donnerstag, 21. September
Die Donau. Eine Reise gegen den Strom
Lesung mit Nick Thorpe

Nick Thorpes 2017 erschienener Reisebericht beginnt am Donaudelta. Der BBC-Mitteleuropa-Korrespondent ist nicht nur ein exzellenter Donaukenner (er lebt seit 1986 in Budapest), sondern auch ein Beobachter und Menschenfreund: „Zumindest ein Mann verstand meine Reise. Ilije Sidurenko, ein pensionierter Fischer am südlichsten Ende der Donau, war begeistert, als ich ihm von meinem Plan erzählte. ‚Sie werden wie der Stör sein' lachte er. Flussaufwärts schwimmen, um zu laichen." In Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau.

Donnerstag, 5. Oktober
Der Ulmer Autor und Verleger Martin Zeiller,
ein Religionsflüchtling des 17. Jh., und Ungarn
Vortrag mit Juliane Brandt



Zur Sonderausstellung „Flucht vor der Reformation" porträtierte die Historikerin Juliane Brandt einen protestantischen Religionsflüchtling aus der Steiermark, den es im 17. Jh. nach Ulm verschlagen hatte. Zeiller wurde erfolgreicher Reiseschriftsteller und Verfasser von Nachschlagewerken, darunter das Lexikon „Descriptio Hungariae oder Beschreibung des Königreichs Ungarn". Kooperation mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, München, dem Haus der Stadtgeschichte und dem Verein für Kunst und Altertum, Ulm.

Dienstag, 17. Oktober
Wer Beine hat, der laufe – Geschichten von deutscher Flucht und Vertreibung
Lesung mit Heide Scherer

Herausgeberin Heide Scherer hat Kriegsmütter und Kriegskinder interviewt – entstanden ist ein Buch, das von existentiellen Erschütterungen erzählt. Kooperation mit der Volkshochschule Ulm.

Donnerstag, 19. Oktober
Maiglöckchenweiß. Ein Fall für Milena Lukin
Autorenlesung mit Jelena Volić und Christian Schünemann

Ein neuer Belgrad-Krimi des Autorenduos, vorgestellt in Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau.

Sonntag, 22. Oktober
Auf Draculas Schloss
Ein Gruselnachmittag für Kinder

„Willkommen auf Draculas Schloss!" hieß es am Sonntag vor Halloween im DZM. Auf der Suche nach der Wahrheit über Graf Dracula erwartete unsere mutigen Besucher ein unheimlicher Nachmittag. Es gab Gruselgeschichten und schaurige Spiele und es konnten furchterregender Schmuck gebastelt und Spinnen und Fledermäuse verspeist werden.

Mittwoch, 8. November
Das Ende
Lesung mit Autor Attila Bartis

Der ungarische Autor und Fotograf beeindruckte mit seinem neuen Roman (Suhrkamp Verlag) - seinem opus magnum, hochkarätig übersetzt von Terézia Mora, in deutscher Übersetzung gelesen von Schauspieler Karl-Heinz Glaser. Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau.

Donnerstag, 9. November
Schildkrötensoldat
Lesung mit Autorin Melinda Nadj Abonji

Die ausgezeichnete Schweizer Autorin stellte in ihrem neuen Roman dem Weltbild des militärischen Befehlens das vogelwilde Denken der Freiheit entgegen. Veranstaltung in Langenau, gemeinsam mit der Buchhandlung Mahr.

Donnerstag, 16. November
Fromm und fleißig! Fröhlich und frei? Die Schwaben und der Pietismus
Vortrag mit Wolfgang Schöllkopf

Zur Sonderausstellung „Flucht vor der Reformation" referierte ein Pietismusexperte: Kirchenhistoriker und Pfarrer Wolfgang Schöllkopf sprach über eine Frömmigkeitsbewegung, die in ihren Wirkungen in Württemberg bis heute prägend ist.

Donnerstag, 30. November
Das rote Akkordeon
Lesung und Musik mit Balthasar Waitz und Anton Bleiziffer
Moderation: Ingeborg Szöllösi

Der Schriftsteller Balthasar Waitz, geb. 1950 in Nițchidorf/Nitzkydorf (Rumänien), lebt als Schriftsteller und Redakteur der Banater Zeitung in Temeswar. In seinem noch im Entstehen begriffenen Roman „Das rote Akkordeon" erzählt er aus der Perspektive eines Kindes über die Kindheit in einem banatschwäbischen Dorf und zeichnet das Panorama einer Dorfwelt im „Absurdistan" des Kommunismus. Der aus dem Banat stammende Freiburger Musikethnologe Anton Bleiziffer spielte dazu Akkordeon. Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa, Potsdam.

Donnerstag, 7. Dezember
Maria Theresia und die Schwaben
Vortrag mit Halrun Reinholz

Zum 300. Geburtstag der einzigen Frau auf dem Thron der Habsburger, in deren Regierungszeit die gezielte Besiedlungspolitik in Pannonien ihren Höhepunkt erreichte. Kooperation mit dem Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben.

5. Kulturelle Vermittlung und Museumspädagogik

5.1 Überblick

Mit seinen Begleitveranstaltungen und museumspädagogischen Angeboten will das DZM die Kultur und Geschichte der Donauschwaben und der Länder Südosteuropas an unterschiedliche Zielgruppen vermitteln. Vor allem bei Jugendlichen soll die Bedeutung der europäischen Einigung verdeutlicht und Wertschätzung für ein grenzüberschreitendes Miteinander geweckt werden.

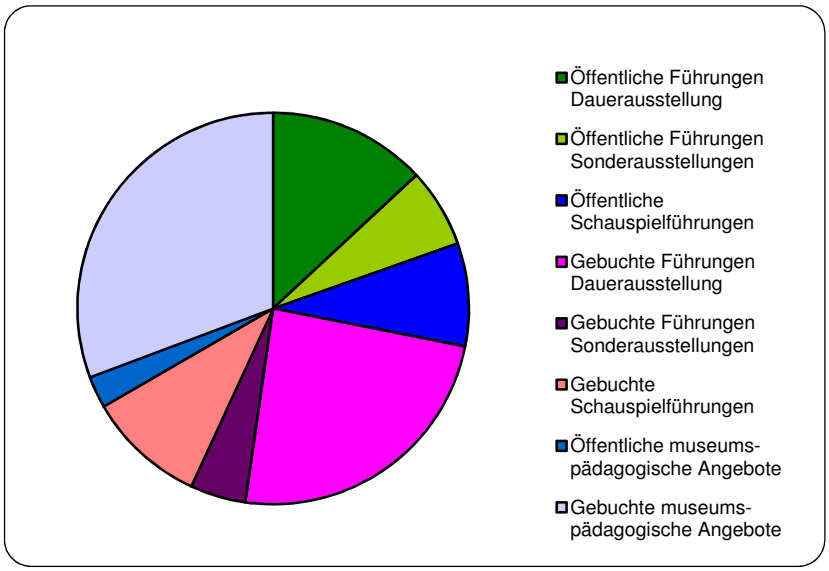
Der Themenkomplex Flucht und Heimatverlust spielt aufgrund der politischen Situation weiterhin eine wichtige Rolle. Das DZM nutzt die Chance, durch Brückenschläge von der donauschwäbischen Migrationsgeschichte zur Gegenwart einen Beitrag zum besseren Verständnis der damit verbundenen Schwierigkeiten und Perspektiven zu leisten.

Im Bereich der kulturellen Bildung arbeitet das DZM eng mit der Stadt Ulm und anderen Ulmer Kultureinrichtungen zusammen. So entstand 2015 das Projekt „Kultur auf der Spur, dass sich inzwischen als fester Bestandteil der Vermittlungsarbeit etabliert hat. Über die Arbeitsgemeinschaft Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche werden verschiedene Perspektiven entwickelt und weitere Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und Schulen angeschoben.

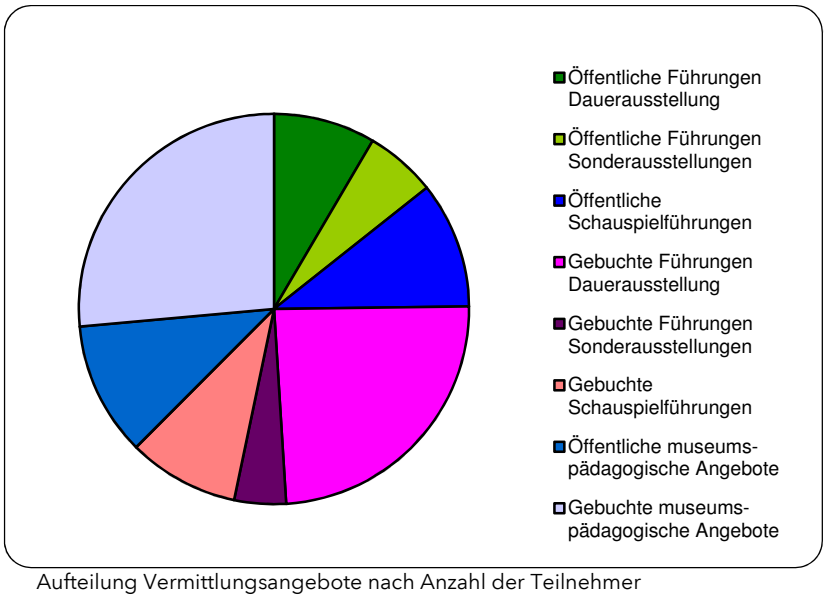
27.03.17, 11:44

Finale in Ulm: 34 Gästeführerinnen und -führer der Schwäbischen Alb beendeten am Samstag ihre Fortbildung „Migration und Schwäbische Alb`` im DZM. Hier tauchten sie in die donauschwäbische Geschichte ein: Marlene Reichstein führte durchs Museum, Henrike Hampe erzählte Fallgeschichten über das Weggehen und Ankommen auf der Alb.

Angebot	Anzahl Führungen/ Angebote	Teilnehmer-zahl
Öffentliche Führungen Dauerausstellung	angeboten 27 durchgeführt 20	193
Öffentliche Führungen Sonderausstellungen	angeboten 11 durchgeführt 10	98
Öffentliche Schauspielführung	angeboten 14 durchgeführt 13	239
Gebuchte Führungen Dauerausstellung	37	553
Gebuchte Führungen Sonderausstellung	7	98
Gebuchte Schauspielführung	15	210
Öffentliche museumspädagogische Angebote	4	253
Gebuchte museumspädagogische Angebote	47	604



Aufteilung Vermittlungsangebote nach Anzahl der gebuchten Angebote



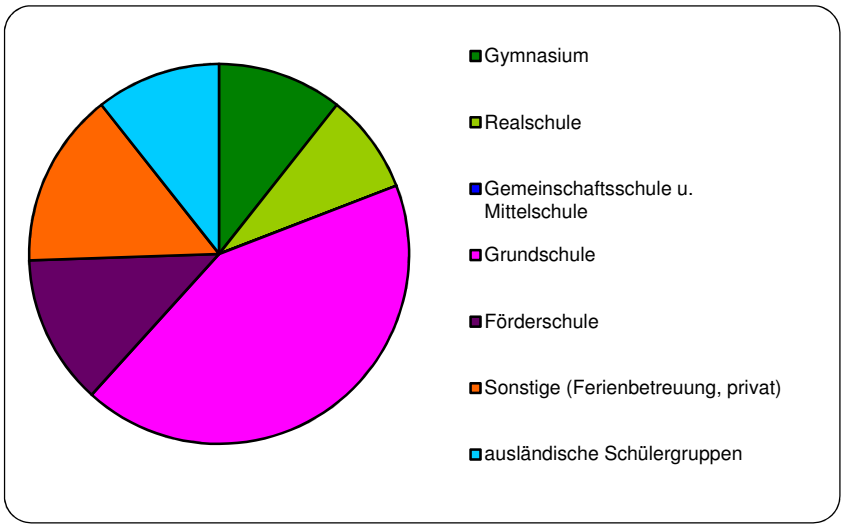
Aufteilung Vermittlungsangebote nach Anzahl der Teilnehmer

Angebote zu Sonderausstellungen

Ausstellung	Öffentliche Führungen	Gebuchte Führungen	Museumspäd. Angebote
Unter Anderen Reformation im östlichen Europa	Zu diesen Ausstellungen wurden keine Führungen und museumspädagogischen Programme angeboten		
Flucht vor der Reformation	angeboten: 11 durchgeführt: 10 Teilnehmer: 134	gebucht: 7 Teilnehmer: 98	kein Programm angeboten

Museumspädagogische Angebote

	Aktionen	Teilnehmer
KLASSE 1-4		
ständige Angebote		
Abenteuer Festung	0	0
Auf der Donau fährt ein Schiffchen	0	0
Vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer	4	71
In die weite Welt hinaus	1	17
Von der Faser bis zur Kleidung	1	29
Jahreszeitlich bezogene Angebote:		
Ungarische Ostereier	1	24
Gläserne Träume	3	18
Maisblattengel	0	0
Kultur auf der Spur:		
Eduard-Mörike-Schule, Schuljahr 2016/17	5	44
Albrecht-Berblinger-Grundschule, Schuljahr 2016/17	7	54
Eduard-Mörike-Schule, Schuljahr 2017/118	4	24
AB KLASSE 5		
ständige Angebote		
allgemeine Schülerführung	9	136
Das Glück in der Fremde suchen	4	90
Die Donau - das blaue Band Europas	0	0
Stampfende Hämmer und rauchende Schlote	0	0
Nachbarn, Nationalitäten, Nationalismus	0	0
Geflüchtet, Verstoßen, Vertrieben	3	69
Jahreszeitlich bezogene Angebote:		
Ungarische Ostereier	2	14
Gläserne Träume		
KINDER UND FAMILIEN		
Ferienprogramm:		
Märchen entlang der Donau 3.11.	1	13
Erlebniswerkstatt:		
Oster-Eierlei 2.4.	1	113
Kronenraub 21.5. (Internat. Museumstag)	1	21
Kulturkarussell 30.7.	1	43
Dracula 22.10.	1	76
Kindergeburtstag:		
Schiff ahoi!	1	10
Die Sprache der Tiere	0	0
Die Suche nach dem Glück	1	11
GESAMT	**51**	**857**



Aufteilung nach Schultypen nach Anzahl der gebuchten Angebote

5.2 Kooperationsprojekte

Der Kultur auf der Spur

Das Projekt, 2015 als Pilotprojekt gestartet, ging im Schuljahr 2017/2018 in die dritte Runde. Hierbei kooperieren mehrere Ulmer Kultureinrichtungen, koordiniert von Kulturabteilung und Bildungsbüro der Stadt Ulm. Finanziert wird das Projekt durch die Möglichkeit zur Monetarisierung von Lehrerwochenstunden an den Ganztagsgrundschulen in Baden-Württemberg. Daher ist die Teilnahme für die Schüler kostenfrei.

„Der Kultur auf der Spur" dient der Förderung der kulturellen Bildung an Ulmer Ganztagsgrundschulen. Das Konzept führt die Kinder innerhalb eines Schuljahres in verschiedene Ulmer Kultureinrichtungen: neben dem DZM sind dies Musikschule, Stadtbibliothek, Stadthaus, Museum Ulm und Museum der Brotkultur. Jede Einrichtung entwickelte eigens Angebote, die zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren einladen.

Durch die Teilnahme konnten bei den Kindern nicht nur Hemmschwellen und Berührungsängste mit Kultureinrichtungen abgebaut werden, sondern auch Interesse und Neugier an Geschichte, Musik und Kunst geweckt werden.

2017 nahmen vier Ganztagsschulen am Projekt teil: Albrecht-Berblinger-Grundschule, Eduard-Mörike-Grundschule, Martin-Schaffner-Grundschule und Spitalhof Gemeinschaftsschule.

Kulturkarussell

Zum Start der Sommerferien bot das DZM mit zwölf Bildungs- und Kultureinrichtungen in Ulm und Neu-Ulm ein gemeinsames Familienprogramm mit dem Titel „Kulturkarussell" an.

Unter dem Motto „Aufspringen, Mitfahren, Mitmachen" konnten Kinder drei Tage lang zusammen mit Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten oder Geschwistern ein kunterbuntes Programm erleben. Mit einem gemeinsamen Plakat und Flyer wurde diese Aktion in Ulm und Neu-Ulm beworben.

Schul-Kooperation mit dem Illertal-Gymnasium Vöhringen

Im Rahmen ihres P-Seminars (Praxisseminar über eineinhalb Jahre in der Oberstufe an bayerischen Gymnasien) befassen sich im Schuljahr 2017/18 elf Schüler des Illertal-Gymnasiums Vöhringen mit dem Themenkomplex „Flucht und Vertreibung". Die Jugendlichen entwickeln zusammen mit ihren Lehrkräften und dem DZM ein Dokumentartheaterstück, das Flucht und Vertreibung der Donauschwaben in moderner Form auf die Bühne bringt.

Seit Oktober 2017 kommen die Schüler regelmäßig ins Museum. Dabei lernen sie nicht nur die Geschichte der Donauschwaben kennen, sondern auch verschiedene Berufsfelder im Museum. Neben einer Führung durch die Dauerausstellung stand deshalb auch eine Führung durch unsere Depots auf dem Programm.

18.12.17, 16:44

Immer wieder montags...
... kommen Schüler*innen des Illertal-Gymnasiums ins DZM. Heute erlebten sie den Schauspieler Jörg Zenker in Aktion, der in fünf Rollen durch unsere Dauerausstellung führt. Danach gab es Tipps vom Profi, denn die Schüler*innen planen ein Theaterstück über Flucht und Vertreibung der Donauschwaben. Wir halten Euch auf dem Laufenden!

Kreativen Input für ihr Theaterstück bekamen die Schüler bei einer Schauspielführung. Im anschließenden Gespräch mit Schauspieler Jörg Zenker erörterten sie die Möglichkeiten, verschiedene Rollen sowie Erzähl- und Zeitebenen in ein Stück zu integrieren.

Im nächsten Jahr sind Zeitzeugengespräche im Museum geplant sowie die Arbeit mit Quellen und Ego-Dokumenten aus dem DZM-Bestand.

Die 11 Schüler des Illertal-Gymnasiums bei ihrem ersten DZM-Besuch

5.3 Vor-Ort-Beratung der Bundesakademie für kulturelle Bildung

Zwischen 2014 und 2017 konnten sich vom BKM geförderte Einrichtungen für eine kostenlose Beratung zur Analyse und Optimierung ihrer Vermittlungsangebote bewerben. Das DZM bewarb sich mit folgenden Fragestellungen: Wie kann man Familien als Zielgruppe gewinnen und als regelmäßige Besucher ans Haus binden? Wie kann man vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund auf der Grundlage des Museumsthemas für das Museum interessieren? Wie lassen sich unsere Angebote für Schulen besser platzieren? Aufgrund dieser Anliegen wurden dem DZM von Februar bis Mai 2017 zwei Beraterinnen mit entsprechender Qualifikation zur Seite gestellt.

Die Beraterinnen nahmen zunächst eine kritische Ist-Analyse vor. Dazu recherchierten sie über das DZM (z. B. Präsenz in der Stadt, Rundgang durch das Museum, Internetauftritt), analysierten DZM-Jahresberichte und andere Druckerzeugnisse und führten sowohl mit den festangestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie mit zwei langjährigen externen Vermittlungskräften Einzelgespräche. Schließlich legten sie eine 35 Seiten starke Ist-Analyse vor, die Stärken und Schwächen des DZM aufzeigt.

Stärken des DZM (Auswahl)

- Dauerausstellung: Die Thematik des Hauses als Alleinstellungsmerkmal; Gestaltung auch nach 17 Jahren noch ansprechend.
- Museumspädagogik: vielfältiges, engagiertes und fachlich qualifiziertes Team an externen Vermittlungskräften
- Kooperationen: Das Kooperationsprojekt „Kultur auf der Spur" führt zu einem deutlichen Zuwachs an Schulklassenbesuchen.

Schwächen des DZM (Auswahl)

- Dauerausstellung: Anzahl und Methodik der interaktiven Elemente sind optimierbar.
- Museumspädagogische Angebote: Die vorhandenen schriftlichen Konzepte sind nicht so verfasst, dass andere als der Verfasser sie nutzen können. Eine Art Drehbuch mit Vermittlungszielen, Inhalten und Methoden fehlt.
-
-

- Personal: Sollten externe Vermittlungskräfte ausscheiden, erscheint die Umsetzung der bisherigen Konzepte schwierig, da sie stark personenabhängig sind.
- Schulkooperationen: Die neuen Lehrpläne sind noch nicht berücksichtigt. Die kurzen Laufzeiten der Sonderausstellungen sind schwer in den Schulalltag zu integrieren. Geeignete Wege zur Ansprache von Schulen sind noch nicht etabliert (fehlendes Infomaterial wie z.B. Flyer mit Schulklassenangeboten).
- Öffentlichkeitsarbeit: Die fest angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben keine kontinuierliche, professionelle Pressearbeit in gewünschtem Maß leisten.

Im November 2017 übermittelten die Beraterinnen schließlich einen Maßnahmenkatalog mit Handlungsempfehlungen. Das DZM wird in den folgenden Jahren einige dieser Maßnahmen schrittweise umsetzen.

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen (Auswahl)

- Fortführung des Projekts „Migration verbindet" verbunden mit einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Stadt Ulm, Abteilung Internationale Stadt
- Regelmäßige Treffen mit den freien Mitarbeitern aus dem Bereich Vermittlungsarbeit
- Akquise neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch mit osteuropäischen Sprachkenntnissen
- Test des Einsatzes von Scouts in der Dauerausstellung.
- Optimierung der bestehenden Schulklassenangebote durch Überprüfung der Angebote hinsichtlich ihrer aktuellen Lehrplanbezüge (Baden-Württemberg und Bayern), Altersdifferenzierung der Angebote in Dreijahresschritten, Entwicklung und Verteilung eines Flyers für die Schulklassenangebote, Aufbau eines Mailverteilers für Schulen bzw. Lehrkräfte

Langfristige Maßnahmen (Auswahl)

- Gemeinsamer Auftritt der Institutionen auf dem Areal unter dem Namen „Kulturbastion"
- Entwicklung und Umsetzung eines Audioguides, auch in Fremdsprachen
- Entwicklung eines Angebots für Radtouristen
- Integration einer Anfahrtsbeschreibung von der Donau aus in den Printmedien.
- Entwicklung eines Familienangebots für den Rundgang durch die Dauerausstellung

Vor-Ort-Beraterin Elke Schneider (Museum für Kommunikation Nürnberg) im DZM

6. Projekte

6.1 Donauschwäbische Zeitzeugen erzählen

Von September bis November führte ein professionelles Filmteam im Auftrag des DZM in fünf Ländern 20 Interviews mit donauschwäbischen Frauen und Männern im Alter zwischen 22 und 92 Jahren. Das Ergebnis sind rund 40 Stunden lebensgeschichtliches Filmmaterial in hoher Auflösung (4K), das sich vielfältig nutzen lässt. Ziel ist vor allem die Verwendung innerhalb der neu konzipierten Dauerausstellung. Thematisch geordnete Zusammenschnitte sollen aber schon ab 2018 auf der DZM-Webseite und bei YouTube zugänglich gemacht werden.

06.10.17, 19:00

Gerade startet unser Zeitzeugen-Projekt: 20 Menschen mit donauschwäbischen Wurzeln erzählen vor laufender Kamera aus ihrem Leben. Eine der ersten ist die 87-jährige Eva Linzner. Mit 14 flüchtete sie aus Tovarnik (heute Kroatien). Ihr Weg führte sie über Österreich und Brasilien ins schwäbische Laupheim. Interviewerin Astrid Beyer notierte nach dem Dreh: „Frau Linzner ist so topfit, dass man ihr Alter komplett vergisst. Sie springt in der Wohnung herum wie ein junges Reh.“

Die Interviews erfassen ein breites Themenspektrum von den 1930er Jahren bis in die Gegenwart. Die Interviewten schildern ihre Kindheit vor dem Zweiten Weltkrieg, sprechen von Gewalterfahrungen und Heimatverlust. Sie folgen erzählend ihren Lebenswegen im Nachkriegsdeutschland und in den sozialistischen Staaten Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Fragen von Identität und Zugehörigkeit stellen sich aus vielen Perspektiven. Die Einen lassen das Rumänien der Securitate erschöpft hinter sich, um als Nobodies in Deutschland ganz unten neu anzufangen. Die Anderen bleiben und müssen 1990 den großen Exodus verkraften. Auch die Generation der Kinder und Enkel kommt zu Wort und beschreibt, wie weit ihre familiären Wurzeln in ihr eigenes Leben hineinreichen.

Neben thematischer Vielfalt strebte das DZM an, dass die Filmaufnahmen menschliche Nähe zu den Zeitzeugen herzustellen vermögen. Ausstellungsbesuchern soll so ein unmittelbarer Zugang zu den erzählten Geschichten möglich sein; gleichzeitig sollen diese als individuelle Ich-Erzählungen erkennbar bleiben. Um das zu erreichen, wurden die meisten Gesprächspartner in ihrem Zuhause interviewt, Einige von ihnen an anderen Orten, die ihnen etwas bedeuten.

Bei der Auswahl der Befragten bewährten sich die über Jahre hinweg gewachsenen Kontakte des Museums zu Donauschwaben im In- und Ausland: Die Interviewpartner waren den Museumsmitarbeitern persönlich bekannt, zu Etlichen lagen im Museum bereits biografische Unterlagen vor, die die Interviewvorbereitung erleichterten. Zu den Befragten zählen wenige „Experten des Donauschwäbischen“ Minderheitenvertreter, Landsmannschaftsfunktionäre), Einzelne waren bereits als Zeitzeugen aufgetreten, überdurchschnittlich Viele arbeiten oder engagieren sich im kulturellen Bereich.

In wenigen Wochen durch Deutschland, Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien zu fahren und in dichter Folge unbekannte Personen – meist ohne Interviewerfahrung – in ihren in ein Studio verwandelten Wohnzimmern über private, teilweise belastende Themen zu befragen – das setzte ein erfahrenes und einfühlsames Filmteam voraus. Das DZM fand ein solches Team, bestehend aus der Interviewerin Astrid Beyer (Stuttgart) und zwei Kameramännern (mkOne, Stuttgart). In engem Austausch mit den Museumswissenschaftlern wurde für jeden Zeitzeugen ein individueller Gesprächsleitfaden entwickelt und ein ausführliches Vorgespräche geführt. Ergänzend wurden Porträtfotografien der Interviewten digitalisiert, die sich später in die Filme einbinden lassen.

24.10.17, 14:39

Hurra, unser Zeitzeugen-Projekt nähert sich der Vollendung! Einen Monat lang war das Stuttgarter Filmteam mkOne mit Interviewerin Astrid Beyer unterwegs, nur zwei Interviews stehen noch aus. Heute wurde im DZM gedreht: Filmemacherin Antje Engelmann kam extra aus Berlin, um sich hier befragen zu lassen.

Astrid Beyer im Gespräch mit dem Banater Autor Johann Lippet

6.2 „Migration verbindet“

Nach fast einjähriger Planungsphase ging es Anfang 2017 an die Umsetzung des Projekts „Migration verbindet“. Die 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit internationalen Wurzeln hatten zuvor ein Vermittlungskonzept erarbeitet, das ausgehend von der Geschichte der Donauschwaben die internationale Stadtgemeinschaft zu Begegnung und Austausch einlud. Die Idee: „Migration verbindet“ bringt Museumsobjekte mit kleinen Ausstellungen und interaktiven Vorortaktionen an ungewöhnliche Orte im Stadtraum. So wanderte eine Kirchweihtracht in die Stadtbibliothek Ulm, ein Maishobel in den Öko-Supermarkt Alnatura und eine Hanfhechel in das Hanf-Café Hemperium.

Donnerstag, 19. Januar 2017

Exponate zwischen Tofu und Paprika

Migration Das Donauschwäbische Zentralmuseum will neue Zielgruppen gewinnen und stellt im Supermarkt aus.

Die drei Zeugnisse donauschwäbischer Kultur waren Ausgangspunkt für den interkulturellen Vergleich. Was drückt traditionelle Kleidung in verschiedenen Kulturen heute aus? Ist sie nur noch Verkleidung oder steckt mehr dahinter? Wie nutzten die Donauschwaben Mais und welche Rolle spielt er heute rund um den Globus, etwa als Grundnahrungsmittel? Die Vorortaktionen bei Alnatura („Mais – Der Kukurz zu vielem nutz!“, 21. Januar), in der Stadtbibliothek („Tracht – Heimat auf den Leib geschneidert“, 9. Februar) und im Hemperium („Hanf – Was Hanf alles kann“, 14. Februar) waren zwar mit erheblichem Aufwand für die Teilnehmer sowie das DZM-Team verbunden, erzielten aber eine breite öffentliche Wirkung. Eine Abschlussveranstaltung im DZM („Nachlese, 3. März, s. Ausstellungen 2.4) brachte schließlich alle Ausstellungselemente und Aktionen zusammen.

10.02.17, 12:00

Unglaublich – wie sich ein Mensch verwandelt, wenn er eine Tracht trägt!
Das dachten sicher alle Zuschauer bei unserer gestrigen Modenschau in der Stadtbibliothek Ulm. Dort präsentierten sieben TeilnehmerInnen des Projekts „Migration verbindet?!“ zuerst historische Kleidung der Donauschwaben und danach Trachten aus ihren eigenen Herkunftsländern.

Vorortaktionen im Hemperium (links) und bei Alnatura (rechts)

Nachdem die Projektförderung durch den Innovationsfonds Kunst des Landes Baden-Württemberg im März 2017 ausgelaufen war, begann schon im Mai ein erstes Folgeprojekt zum Thema Totengedenken, mit dem erprobt wurde wie „Migration verbindet" auch ohne Drittmittel am DZM verstetigt werden kann.

Nach bewährtem Prinzip gingen wir von der Geschichte der Donauschwaben aus und verglichen diese in einem zweiten Schritt mit anderen Kulturen: Wie werden Sterbende begleitet? Wie sieht das Totengedenken in verschiedenen Kulturen aus? Welche Kleider- und Speiseordnungen gibt es bei Bestattungen? Mit dem lebenslustigen Bestatter Daniel Streid, dessen Institut sich in der Nachbarschaft des DZM befindet, war wieder ein Ulmer Kooperationspartner mit im Boot. Für die Besucher des Thementags „Memento mori – Totengedenken rund um die Welt" (28. Oktober) hatte die Migration-verbindet-Gruppe ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt:

- Kulturen-Tische (Serbien, Indien, Italien, Donauschwaben) „gedeckt" mit typischen Leichenschmaus-Speisen und Gegenständen zu den Themen November-Feiertage, Tod, Begräbnis
- Kulturen-Pinnwand: Hier wurde der Kulturvergleich sichtbar. Die Pinnwand wuchs an diesem Nachmittag, indem Besucher Beiträge aus ihren Kulturen anpinnten.
- Eine Exponat-Insel zeigte Objekte zum Thema Tod aus den DZM-Depots
- Lese-Ecke mit Kinderbücherkiste
- Quiz mit kleinen Preisen
- Hörstation mit Trauermusik von donauschwäbischen Trauermärschen bis New Orleans Jazz

28.10.17, 18:56

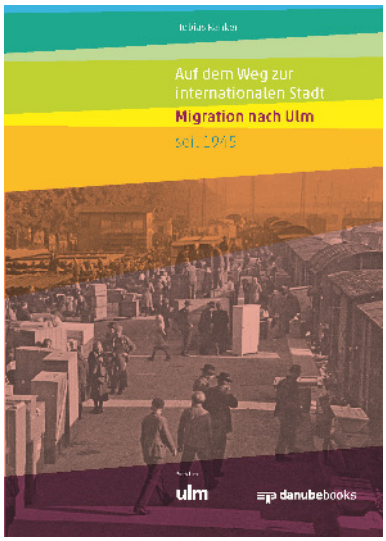
Weihrauch und Räucherstäbchen im DZM: unterschiedliche Bestattungsrituale aus Serbien, Italien, Indien und bei den Donauschwaben werden gerade bei unserer Veranstaltung „Memento mori`` (Gedenke des Todes) vorgestellt. Unterschiedlich auch die Speisen beim Leichenschmaus: Zitronenkuchen (Sizilien), Schito (Serbien) oder Kartoffelcurry (Indien).

6.3 Migration nach Ulm seit 1945

Im Laufe des Jahres fand ein Forschungsprojekt seinen Abschluss, das das DZM fünf Jahre lang beratend begleitet hatte. Im Auftrag der Stadt Ulm sollte eine wissenschaftlich fundierte Publikation entstehen, die erstmals einen Überblick über die wichtigsten Zuwanderungsgruppen und –phasen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs liefert. Besonderes Augenmerk fanden die Gründe für das Verlassen der Heimat, die Zuzugsbedingungen und der Verlauf des Sich-Einlebens sowie der wechselseitige Kontakt und Umgang mit der Stadtgesellschaft.

Ergebnis ist die 370-seitige Publikation „Auf dem Weg zur internationalen Stadt. Migration nach Ulm seit 1945" des Historikers Tobias Ranker. Der Band nimmt neun große Migrationsgruppen in den Blick; zwei Kapitel befassen sich mit Flüchtlingen und Heimatvertriebenen aus dem östlichen Europa. Unter diesen spielen die Donauschwaben eine besondere Rolle, denn Ulm galt seit den 1950er-Jahren als „Stadt der Donauschwaben", bis heute finde hier alle zwei Jahre die „Heimattage der Banater Schwaben" statt.

So konnte das Museum die Entstehung des Buchs nicht nur inhaltlich und redaktionell unterstützen, sondern auch Zeitzeugenkontakte und Bildmaterial zur Verfügung stellen.



Für das Jahr 2018 sind verschiedene kleinere Folgeprojekte in Planung, die das Thema in eine breitere Öffentlichkeit tragen sollen. Das Ulmer Haus der Stadtgeschichte wird seine Dauerausstellung um eine neue Audiostation mit Zeitzeugenaussagen erweitern. Hierfür hat das DZM bereits Interviewpassagen aus seinem aktuellen Zeitzeugenprojekt zur Verfügung gestellt.

7. Sammlung

Das DZM hat 2017 von 17 Stiftern rund 48 Objekte erhalten, weitere 71 Objekte wurden angekauft. Im Zuge der digitalen Ersterfassung und der nachfolgenden Inventarisierung mit der Datenbank Primus erfolgte eine umfangreiche Dokumentation der Gegenstände und ihrer Geschichte. Die Objekte wurden darüber hinaus konservatorisch behandelt und werterhaltend gelagert.

7.1 Erwerbungen

17 Grafiken aus Antiquariat in Ungarn

Ankauf von 17 historischen Grafiken, darunter Ansichten verschiedener Ortschaften, Abbildungen ungarischer Persönlichkeiten, wie Lajos Kossuth sowie ein Schreib-Kalender von 1790.

Ring der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen"

Ring aus dem Zweiten Weltkrieg mit dem Truppenkennzeichen der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division "Prinz Eugen". Auf Rückseite Gravur "Prinz Eugen". In die Innenseite wurde die Unterschrift von Heinrich Himmler eingraviert.
Die 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen" war eine Division der Waffen-SS, die vor allem im nordserbischen Banat aus Volksdeutschen aufgestellt wurde. Sie wurde vor allem durch ihre Kriegsverbrechen im Partisanenkrieg in Jugoslawien bekannt.

Historische Musikinstrumente

16 historische Musikinstrumente erwarb das DZM aus der Privatsammlung von Johann Schiller. Der Sammler stammt aus Guttenbrunn und kennt die Banater Blechmusik von Kindesbeinen an. Vier Generationen seiner Familie waren als Musiker oder Kapellmeister tätig.

Flügelhorn

Nach seiner Ausreise aus dem Banat 1970 baute er über Jahrzehnte eine Instrumentensammlung auf. Ausgangspunkt seiner Sammelleidenschaft war eine Fotografie, die die Blaskapelle seines Urgroßvaters Johann Lulay zeigt. Zwei Ziele verfolgte Schiller beim Auf-bau seiner Sammlung: Einerseits sollten alle Instrumente einer typischen Banater Blaskapelle vertreten sein, andererseits kamen für ihn nur Instrumente in Frage, die aus einer Werkstatt stammen, die um 1900 Instrumente in der Region vertrieb.

Fotografie: Blaskapelle von Johann Lulay

Werke des Künstlers Peter Jacobi

Das DZM konnte seine Sammlung durch vier Arbeiten des rumäniendeutschen Künstlers erweitern, die das Sujet der Deutschen in Rumänien thematisieren. Die ausgewählten Bilder sind eindrucksvolle Beispiele für die künstlerische Auseinanderersetzung mit der Geschichte der Deutschen in Rumänien, einschließlich der großen Auswandererbewegung nach dem Sturz der Ceausescu-Diktatur 1989.

Fotografie: Das Besteck vom Abschiedsfest der Auswanderer, Reciu 2004

Fotografie: Klein Schemlak im Banat, 2004

Peter Jacobi gilt in seinem Herkunftsland Rumänien als einer der bedeutendsten Bildhauer der Gegenwart. Er arbeitet aber auch als Fotograf und Maler. Seine Werke sind in Museen auf der ganzen Welt zu finden. Jacobi setzt sich unter anderem mit der Geschichte der Deutschen in Rumänien auseinander und hat hierzu Ausstellungen und Kataloge produziert. Im Jahr 2002 ist der Entwurf des Künstlers für ein nationales Denkmal an den Holocaust in Rumänien als Sieger hervorgegangen. Das Denkmal mit Skulptur und Gedenkraum wurde 2008 in Bukarest realisiert. Das DZM zeigte 2009 seine Ausstellung „Stilleben nach Exodus. Wehrkirchen in Siebenbürgen" mit großformatigen Fotografien.

Gleichzeitig zum Erwerb schenkte Peter Jacobi dem Museum 16 weitere Bildwerke.

Werke des Künstlers Josef Ringhoffer

Der 90-jährige ungarndeutsche Maler und Grafiker Josef Ringhoffer, der an der Staatl. Kunstakademie Stuttgart studiert hat, setzte sich in seinem Leben zweimal künstlerisch mit Ereignissen der Zeitgeschichte auseinander, die er selbst miterlebt hat.

Josef Ringhoffer in seinem Atelier

Anfang der 1990er Jahre entstand eine Bilderserie über seine Zeit als Gefangener in einem ungarischen Zwangsarbeitslager, dazu erschien 1993 sein Bildband „1951-1953. Bilddokumentation Kriegsgefangenschaft in Tiszalök/Ungarn". Das DZM hat aus dieser Serie im Jahr 1999 21 Werke angekauft und später weitere 39 als Schenkung erhalten. Eine Auswahl daraus wurde 2003 im Rahmen der Kabinettausstellung „50 Jahre Freiheit" gezeigt.

2016 – 2017 malte Ringhoffer eine weitere Bilderserie über seine Kriegserlebnisse im berüchtigten „Kessel" von Budapest (Winter 1944/45), in dem ca. 160.000 Soldaten ums Leben kamen. Im Vorfeld hatte er begonnen, seine Erinnerungen daran aufzuschreiben; das Manuskript übergab er dem DZM.

Aus dieser Bilderserie wurden vier Kunstwerke erworben. Zusammen mit weiteren zehn Werken, die dem DZM vom Künstler als Schenkung übereignet wurden, bilden sie eine ausdrucksstarke Serie und zeigen einen Querschnitt an Motiven und Techniken Ringhoffers. Als einer der letzten lebenden Augenzeugen von Ereignissen, die für die europäische Zeitgeschichte bedeutend sind, hat Josef Ringhoffer eine bildliche Dokumentation dessen geschaffen, was sonst nicht bildlich überliefert worden ist. Damit stellen seine Arbeiten eine ungewöhnliche Dokumentation dar - eine Geschichtsinterpretation aus der Betroffenenperspektive.

Werke des Künstlers Helmut Scheibling

Das DZM hat mit dem Ankauf von 17 Bildern eine Auswahl aus dem Nachlass des Banater Malers und Kunstpädagogen Helmut Scheibling (geb. 1940 in Temeswar, gest. 2015 in Stuttgart) erworben. Zur Auswahl gehören sein zentrales Werk, das Triptychon „Wider das Vergessen", sowie Zeichnungen und Aquarelle von Banater Bauern, ländlichen Paaren und Personengruppen, teils als Alltagsstudien, teils bei festlichen Anlässen wie der Kirchweih. Zwei Bilder stammen noch aus seiner Zeit in Rumänien. Das Konvolut gibt einen repräsentativen Überblick über das Schaffen des Malers.

Triptychon „Wider das Vergessen"

7.2 Schenkungen

Fluchtrucksack, um 1946

Der Rucksack hing jahrzehntelang zusammen mit einem zweiten auf dem Dachboden eines Hauses in Salzburg, das die donauschwäbische Familie Filippi in den 1950er Jahren gebaut hatte. Beide Rucksäcke wurden aus einem Getreidesack mit dem Aufdruck „Filippi Andreas" angefertigt. Das Lederteil könnte von einem Wehrmachtstornister stammen.

Beide Rucksäcke hatte Eva Filippi bei sich, als sie mit ihren Kindern Margaretha und Otto in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar 1947 aus dem Lager Kruschewlje über die Grenze nach Ungarn und dann weiter nach Österreich flüchtete. Seit wann genau die Rucksäcke in Benutzung waren, lässt sich nicht mehr klären. Wahrscheinlich wurden sie genäht, bevor die Familie am 29. Juli 1946 aus dem Lager im Heimatdorf Torschau in das Lager Werbas überstellt wurde. Einer der Rücksäcke gelangte nun als Schenkung in das Museum, der zweite Fluchtrucksack verblieb im Besitz der Familie Filippi.

Teddybär, 1938

Der Bär stammt aus dem Nachlass des Banater Schwaben Joseph Eduard Krämer. Seine nach Amerika ausgewanderte Patentante, eine Schwester seines Großvaters, hatte nicht zu Josephs Taufe kommen können. Bei ihrem nächsten Besuch im Oktober 1938 brachte sie ihm dafür den Teddy mit, der ihn fortan durchs Leben begleitete. Damals, erinnerte sich Joseph Krämer, besaß dieser noch ein gelbliches Fell, das nun aber ganz abgerieben ist. Bereits 2014 hatte Krämer dem Museum seinen Bären als Leihgabe für die Ausstellung „Gyula das Tauschkind" zur Verfügung gestellt; nun übergab seine Witwe ihn endgültig.

Standuhr, 1768

Standuhr in der Ausstellung „Deutsche in Rumänien"

Einmal die Donau hinab und wieder zurück: Diese Standuhr hatte Mathias Lindners Ururur-großmutter im Gepäck, als sie Ende des 18. Jahrhunderts vom Bodensee in das Banat aus-wanderte. Dort wurde das gute Stück über Generationen vom Vater an den Sohn vererbt. Auf der Innenseite der Fronttür verewigten sich ab 1840 die Besitzer der Uhr mit Namen und Datum.

Deshalb wissen wir, wann und von wem Mathias Lindner die braune Fassung flächenmäßig im Bauernmalerei-Stil übermalen ließ: „Restauriert 1969 / von Georg Huß". Als die Familie in den 1980er Jahren in die Bundesrepublik aussiedelte, trat die Uhr erneut eine weite Reise an, diesmal von Deutschsanktpeter nach Heilbronn. Aus Angst, die Uhr könnte irgendwann auf dem Sperrmüll landen, schenkte Mathias Lindners Schwager sie dem DZM.

7.3 Leihgaben

Das DZM stellte seinem Partnermuseum Janus Pannonius Múzeum in Pécs 2017 für die Ausstellung „Málenkij Robot" (über die Verschleppung zur Zwangsarbeit in der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg) zwei Leihgaben zur Verfügung: eine Holzdose und ein Nadelkissen. Beide Exponate stammen aus einem georgischen Gefangenenlager und gehörten der dorthin deportierten Ungarndeutschen Rosa Wilhelm.

Die Holzdose mit Schubdeckel und eingeritztem Dekor „ROZIKÁNAK EMLÉKÜL 1947 GRUZIÁBÓL" (ungarisch: Für Rozika zur Erinnerung aus Georgien 1947) erhielt sie als Geburtstagsgeschenk von ihrem späteren Mann Imre Tillinger, der sie von einem inhaftierten Schreiner hatte fertigen lassen. Sie bewahrte während der Gefangenschaft Kleinigkeiten darin auf; als sie wieder zu Hause war, diente sie ihr als Nähkästchen.

Das Nadelkissen, bestickt mit rosafarbenen Blüten, hat Rosa Wilhelm selbst im Lager angefertigt. Hier bekamen die Gefangenen Bettwäsche, die aus diesem Stoff bestand. Sie behielten Stoffreste für sich, aus denen sie etwas nähen konnten. Die Gefangenen mussten am Schwarzen Meer mit großen Sieben Magnetit aus dem Sand herauswaschen. Mit diesem Pulver ist das Kissen gefüllt.

7.4 Digitales Bildarchiv

Die Digitalisierung und Archivierung historischen Bildmaterials wurde 2017 fortgesetzt. Es wurden 125 Fotografien eingescannt und die dazugehörigen Angaben digital erfasst.

Links: Arbeitseinsatz Maisernte, Rumänien 1972
Mittig: Kindergarten in Siedlung Stadt-Paura, ein Barackenlager für Flüchtlinge und Vertrieben in Oberösterreich, 1954/55
Rechts: Geschwister Supritz mit einem großen Fass, Tscheb (25 km von Jarek entfernt), 1946/47

2017 entschied sich das DZM für die Anschaffung der Bilddatenbank easydb der Firma Programmfabrik. Mit Hilfe dieser professionellen Datenbank, die zunächst an die Bedürfnisse des Museums angepasst werden musste, wird ab 2018 der digitale Bildbestand aufgenommen und verwaltet. Auch die Inventardatenbank (bisher: Primus) soll darin aufgehen.

Easydb ermöglicht eine erheblich effizientere Verwaltung der Bestände und eine schnellere und einfachere Recherche. Sie erleichtert die Bereitstellung von Bildern, Dokumenten und Informationen für Mitarbeiter, Projektpartner, Grafiker oder bei Anfragen Dritter. Obendrein minimiert sie die Speicherkapazität, da durch automatische Formatierungen bei Downloads oder Versenden die Vorhaltung mehrerer Dateiformate und Größen nicht mehr notwendig ist.

7.5 Inventarisierung

Im Jahr 2017 wurden 356 Objekte neu in die Datenbank Primus aufgenommen. Die meisten gehörten zur Sammlung von Regina Lutz, die dem DZM im Jahr 2016 geschenkt worden war. Hierbei handelte es sich um den seltenen Fall einer rein privaten, nicht im landsmannschaftlichen Kontext entstandenen Sammlung.

Regina Lutz wurde 1939 in Panjowa (Banat, Rumänien) geboren. Schon früh vermittelten ihr Vater und Großmutter, wie wichtig es sei, Altes und Wertvolles zu bewahren. Dieser Gedanke war die Initialzündung für ihre umfangreiche Sammlung zur Banater Alltagskultur. In den 1970er Jahren, als Regina Lutz mit ihrer Familie in Josefsdorf im Banat lebte, übernahm sie Objekte von Familien, die nach Deutschland aussiedelten. Ihr ging es nicht um die Weiterverwendung dieser Dinge, sondern um deren Erhalt.

1983 reiste auch Familie Lutz nach Deutschland aus; der Großteil der angesammelten Stücke musste zurückbleiben. Erst in Deutschland begann Regina Lutz dann aktiv zu sammeln. Das sprach sich schnell herum; wiederholt wurden ihr alte, wertvolle und für die Kultur der Donauschwaben typische Stücke angeboten, die sie in ihre Sammlung aufnahm. Dabei achtete die Sammlerin vor allem auf die Ästhetik der Dinge. „Die Sachen habe ich einfach mit Freude, für mich, gesammelt", sagt sie heute. Porzellan, Glas und Kleidung spielen im Bestand die größte Rolle.

7.6 Bibliothek

Digital erfasst wurden 199 Monografien sowie 44 Fachzeitschriften- und Reihentitel. Es handelte sich zum Großteil um Schenkungen. Fortlaufende Zeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Heimatblätter, Jahresberichte u. ä. wurden nicht einzeln, sondern nach Jahrgängen erfasst. Die Bearbeitung lag wie in den Vorjahren in den Händen einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin.

8. Information, Beratung, Recherche

Ein Arbeitsbereich, der nicht planbar ist, in der Summe aber ein erhebliches Zeitbudget der wissenschaftlichen Mitarbeiter beansprucht, ist die Bearbeitung von Anfragen und Angeboten.

Anfragen

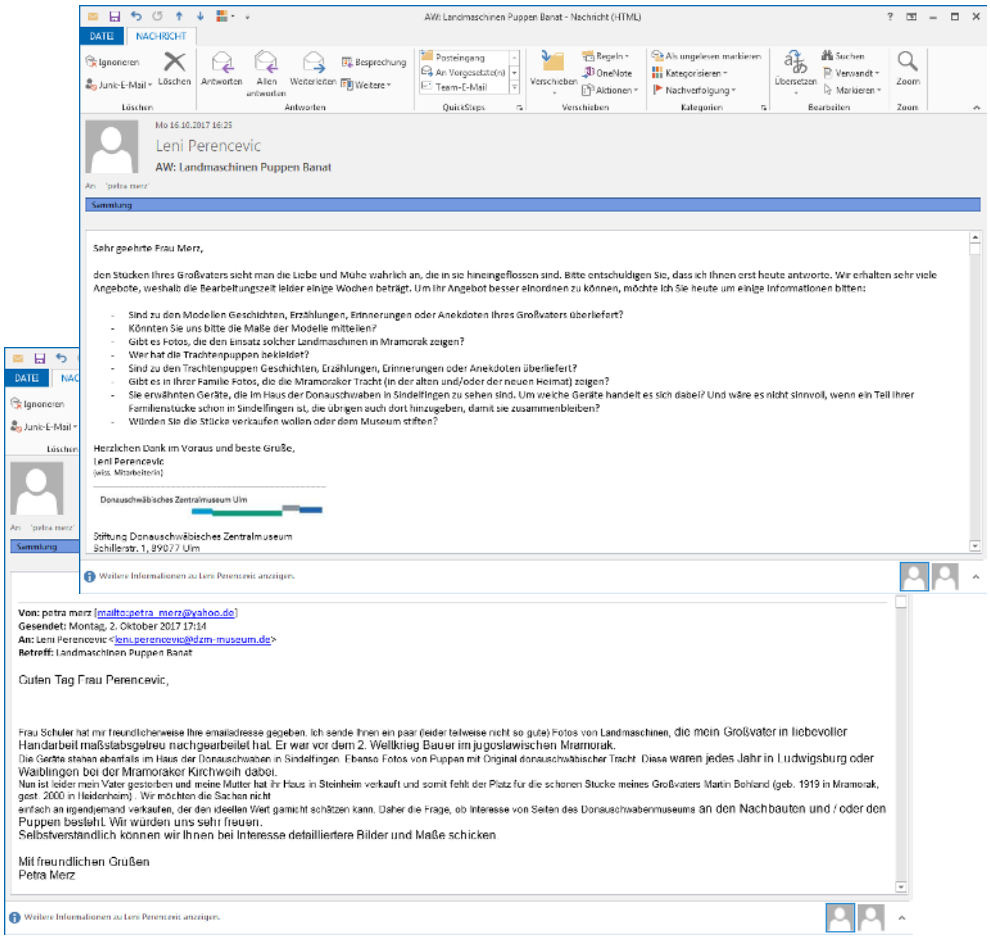
Das DZM erhält jährlich zahlreiche Anfragen unterschiedlichster Art, die telefonisch, schriftlich oder per Email eingehen. Auch über die Internetseite „danube-places.eu" gehen immer wieder Anfragen ein. Oft geht es um allgemeine Auskünfte zu den Siedlungsgebieten oder um Fragen zu einzelnen Ortschaften. Einige Anfragen – etwa zur Familienforschung – werden an andere Ansprechpartner verwiesen. Auch Wissenschaftler, Museumskollegen und Journalisten wenden sich an das DZM, meist zu Fragen rund um die Donau oder zu den Themen Flucht- und Vertreibung.

Es begann mit einer Anfrage: Eine Sammlerin von Rezeptbüchern aus der Donaumonarchie bat das DZM um fachliche Unterstützung. Gedruckte Karten mit Backrezepten des 19. Jahrhunderts waren das Ergebnis.

Angebote

In den ebenfalls umfangreichen Bereich der Angebote fielen überwiegend Objekte für die Museumssammlung. Sie wurden in jedem Fall vor Annahme oder Ablehnung gründlich geprüft: hinsichtlich ihres Zustands, der vorhandenen Informationen zu Provenienz und Nutzungsgeschichte sowie ihres historischen Aussagewerts. Ergänzend erfolgte eine Recherche nach Vergleichsobjekten im vorhandenen Bestand.

Aber auch ganze Ausstellungen – häufig noch im Ideenstadium – wurden dem DZM von Verbänden und Künstlern angeboten. Dabei war ebenfalls zunächst um eine genaue Beurteilung des Angebots notwendig: Qualität, Attraktivität für Besucher, Eignung für die Museumsräume, Planungs- und Umsetzungsaufwand und Kosten waren Punkte, die der jeweiligen Entscheidung zugrunde gelegt wurden.



9. Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2017 setzte das DZM für seine Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Mittel ein. Die Veranstaltungen im Museum wurden im quartalsweise erscheinenden Programmheft bekanntgemacht, das über einen Verteiler an 2.700 Privatadressen (deutschlandweit und international), an Multiplikatoren in Deutschland und im Ausland sowie an 312 Auslagestellen in Deutschland und 21 Auslagestellen im Ausland versandt wurde. Weitere Exemplare wurden regelmäßig an bewährten Stellen in der Region Ulm verteilt. Auf die gleiche Weise kamen die Faltblätter zu allen Sonderausstellungen zur Verteilung.

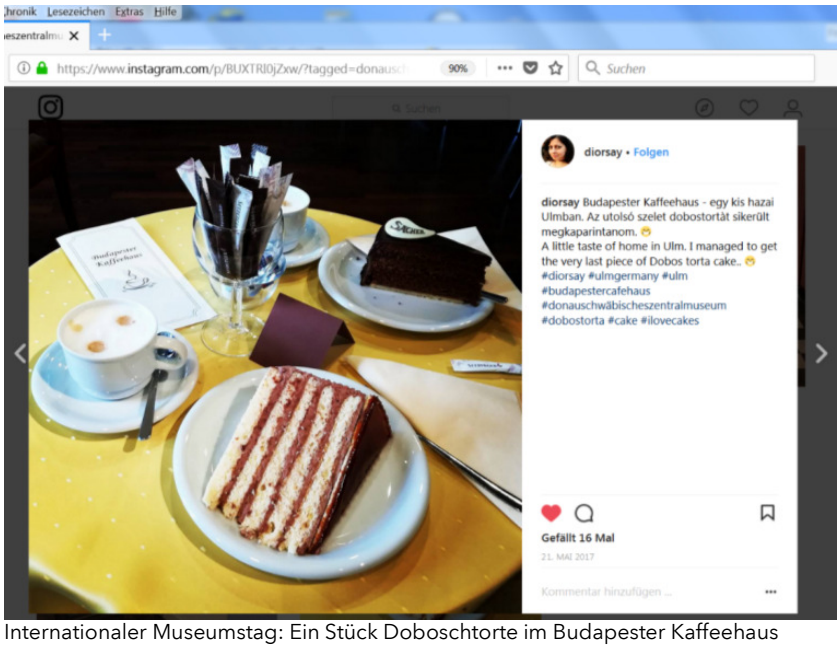
Um auf Veranstaltungen und besondere Ereignisse hinzuweisen, wurden rund vierzig Pressemitteilungen ausgesandt. Über das Programm des DZM wurde in der Presse und in den Medien berichtet.

Facebook

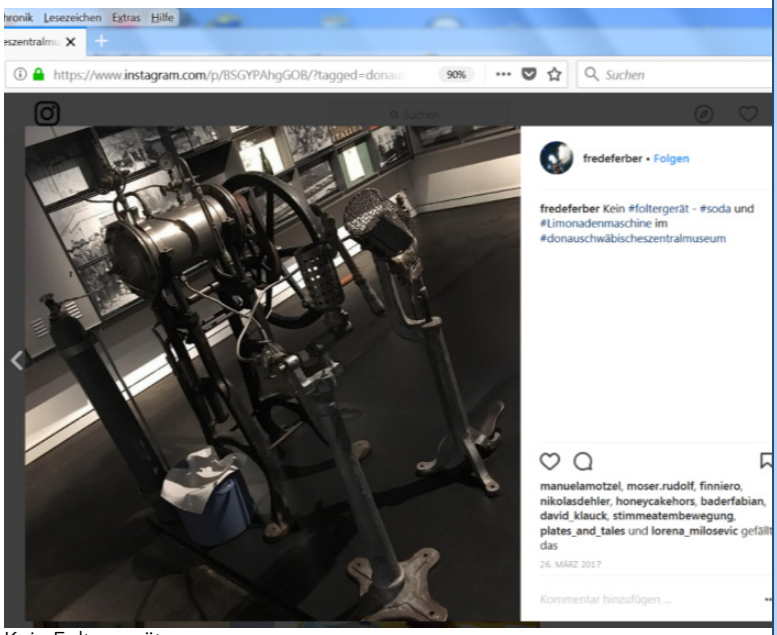
Mehrmals wöchentlich versandte das DZM während des ganzen Jahres Bilder und Kurznachrichten aus dem Museumsbetrieb. Der Kreis der Follower wuchs kontinuierlich; am 31. Juli erreichte das Museum die erste bedeutende Marke: 1000 „Gefällt mir"-Angaben.

NEU: Instagram

Als einer von rund zwanzig Ulmer Kulturpunkten sandte das DZM mehrere Beiträge über seine Dauerausstellung sowie über aktuelle Themen aus dem Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm an die Kulturabteilung der Stadt, die den gemeinsamen Instagram-Account der Kulturpunkte betreut.



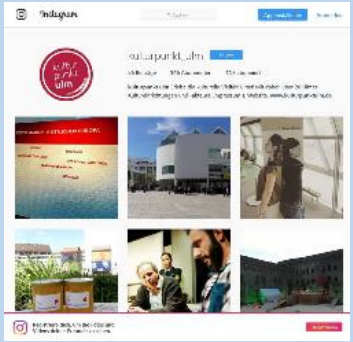
Internationaler Museumstag: Ein Stück Doboschtorte im Budapester Kaffeehaus



Kein Foltergerät…

16.06.17, 20.00

Über 300 Millionen Menschen weltweit nutzen Instagram. Der Kulturpunkt Ulm, das gemeinsame Erkennungszeichen von über zwanzig Ulmer Kultureinrichtungen, ist seit Kurzem auch auf Instagram aktiv. Das DZM ist natürlich mit von der Partie.



10. Publikationen und Vorträge

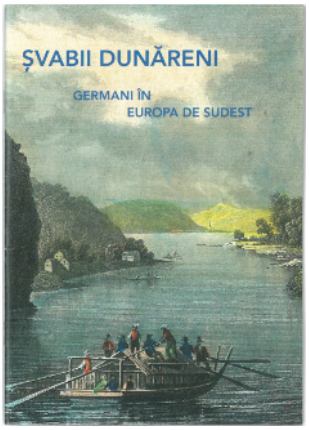
Publikationen

Migration verbindet. Erfahrungsbericht und Praxisbaustein für interkulturelle Vermittlungs-arbeit im Museum.

Hrsg. v. Christian Glass, Ulm 2017, 31 Seiten

Die Broschüre zum Projekt „Migration verbindet" ist als praktische Handreichung für andere Museen konzipiert. Die beiden Teilprojekte „Migration verbindet" (Erwachsenenbildung) und „WO BIN ich ICH" (Schulprojekt) werden darin beschrieben und analysiert Für Museen relevante Themen zur Konzeption und Durchführung von interkulturellen Vermittlungsprojekten, etwa die Einbindung der Museumssammlung oder die Arbeit mit Zeitzeugen, werden auf Grundlage der Projekterfahrungen dokumentiert und auf ihre Tauglichkeit im Museumsalltag hin bewertet. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und über die Homepage des DZM sowie des Museumsverbands Baden-Württemberg abrufbar.

Şvabii Dunăreni. Germani în Europa de sudest



Begleitheft in rumänischer Sprache zur deutsch-sprachigen Wanderausstellung „Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa". Sie enthält alle Texte und Abbildungen der Ausstellung und konnte von Besuchern kostenlos mitgenommen werden.

Weitere Publikationen der Mitarbeiter

Christian Glass: Flucht vor der Reformation. Eine Ausstellung über religös motivierte Auswanderung in das östliche Europa. In: BLICKWECHSEL 5 (2017), S. 40.

Leni Perenčević: Migration verbindet?! In Ulm machen Migrantinnen und Migranten ein Museum mobil. BLICKWECHSEL 5 (2017), S. 55.

FLUCHT VOR DER REFORMATION

Eine Ausstellung über religiös motivierte Auswanderung in das östliche Europa

Glaubensfragen können zum Fluchtmotiv werden. Wenn herrschende Normen nicht mit den eigenen Überzeugungen übereinstimmen, bleiben Gläubigen wenige Möglichkeiten: Sie können sich anpassen, ihren Glauben verstecken und heimlich ausüben – oder sie entschließen sich zur Emigration. Die Flucht vor religiöser Verfolgung spielt bei Wanderungsbewegungen seit Jahrhunderten eine Rolle, auch schon zu Zeiten der Reformation.

Bis sich die Reformation endgültig etablieren konnte, tobten heftige Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern unterschiedlicher Glaubensrichtungen. Einzelne Gruppierungen entschlossen sich zum Auswandern, bestimmte Regionen entwickelten sich zu attraktiven Fluchtpunkten. Für beides spielte Südwestdeutschland eine herausragende Rolle. Den Schwenckfeldern, Täufern und später den Pietisten gingen die Lutherschen Ideen nicht weit genug. Für den Schlesier Caspar Schwenckfeld von Ossig wurde der deutsche Südwesten nach dem endgültigen Bruch mit Wittenberg zum Rückzugsort – heimisch wurde der Querdenker dort nie. Die Täufer realisierten in den böhmischen Ländern ihre Utopie einer Gesellschaftsform, die weder Familienstrukturen noch Privateigentum kannte. Die Pietisten verließen 300 Jahre nach der Reformation ihre südwestdeutsche Heimat und suchten am Ararat die Rettung vor dem Weltuntergang.

Die vom Haus der Heimat in Stuttgart (→ S. 58) konzipierte Ausstellung *Flucht vor der Reformation. Täufer, Schwenckfelder und Pietisten zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa* ist dort noch bis 8. Juni 2017 zu sehen. Vom 6. Juli bis 8. Januar 2018 wird sie im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm gezeigt.

Christian Glass

Michael Zimmermann: *Tabula chronologica* (Endzeituhr). Nach Philipp Mathäus Hahn, Öl auf Holz, 1823, Evangelische Kirchengemeinde Nabern

Christian Glass ist Museumsleiter und Geschäftsführer der Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum in Ulm (→ S. 56/57).

Vorträge

Leni Perenčević: Heimat im Museum? Museum als Heimat? Zugänge, Perspektiven und Grenzen der Ausstellungs- und Vermittlungspraxis im DZM. Vortrag bei der Tagung „Alte Heimat - Neue Heimat. Migrationen im alemannischen Raum", Lahr, 15.-17. März 2017 (Veranstalter: IVDE und Alemannischem Institut Freiburg e. V.)

Henrike Hampe: Themenfelder und Perspektiven. Schlussvortrag beim Kolloquium „Kaffee verbindet. Kleine Kulturgeschichte eines heißgeliebten Getränks", Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart 26.-27. Juli 2017

Henrike Hampe: Vom Weggehen und Ankommen. Die Schwäbische Alb und die Donauschwaben. Vortrag bei der Tagung „Migration und Schwäbische Alb", Bad Urach/Ulm, 25. März 2017 (Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg)

11. Kooperationspartner

Innerhalb Deutschlands

Das Museum hat mit folgenden Institutionen im Austausch gestanden, gemeinsame Programme entwickelt und Projekte durchgeführt:

- Donauschwäbische Landsmannschaften
- Weltdachverband der Donauschwaben, Sindelfingen
- Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Berlin
- Bund der Vertriebenen Kreisverband Ulm/Alb-Donaukreis
- Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam
- Koordinierung Ostmittel- und Südosteuropa am Museum Europäischer Kulturen, Berlin
- Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU, Brüssel
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Stuttgart
- Haus der Heimat, Stuttgart
- Kulturinstitut der Republik Ungarn, Stuttgart
- Siebenbürgisches Museum, Gundelsheim
- Museumsverband Baden-Württemberg
- Museum für Sepulkralkultur Kassel
- Deutscher Museumsbund
- Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde in der DGV
- Kommission für Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa
- Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen
- Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa, München
- Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Eberhard Karls Universität, Tübingen
- Donaubüro, Ulm
- Europäische Donauakademie, Ulm
- Bildungsbüro der Stadt Ulm
- e.tage Ulm
- Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Ulm
- Frauenakademie der VH Ulm
- Kontaktstelle Migration der Stadt Ulm
- Koordinierungsstelle „Ulm: Internationale Stadt"
- Stadtarchiv und Haus der Stadtgeschichte, Ulm
- Abteilung Kultur, Stadt Ulm
- Volkshochschule Ulm
- Musikschule Ulm
- Buchhandlung Mahr, Langenau
- danube books Verlag, Ulm
- Danube Networkers, Ulm
- Arbeitskreis Schule und Archiv, Ulm
- Schulen in der Region Ulm
- Förderverein Bundesfestung Ulm e.V.
- Verein für Museumspädagogik Baden-Württemberg
- Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
- Museum Ulm
- Theater Ulm
- Conviva Kulturmarketing, Ulm
- Illertal-Gymnasium, Vöhringen
- Erstes Ulmer Bestattungsinstitut, Ulm

Zu den längerfristig angelegten Kooperationen des DZM gehörten die Mitarbeit in der AG Kultur des Innenministeriums Baden-Württemberg, regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen mit den Ulmer Kultureinrichtungen und die Mitwirkung der Museumspädagogin am Arbeitskreis „Schule und Museum".

Mit den Landsmannschaften der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten in Südosteuropa bestehen enge Kontakte. Bei Veranstaltungen der Landsmannschaften sind Mitarbeiter des Donauschwäbischen Zentralmuseums präsent oder das Museum ist Veranstaltungsort. Vermittelt über die Landsmannschaften kann das DZM seinen Sammlungsbestand an Objekten kontinuierlich erweitern.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Das DZM hat mit sieben Museen aus den Donauländern Ungarn, Rumänien, und Serbien formelle Partnerschaften, die einen regelmäßigen fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit bei Projekten beinhaltet.

- Complexul Muzeal Arad (RO)
- Muzeul Banatului Timișoara (RO)
- Muzeul Banatului Montan Reșița (RO)
- Muzeul Județean Satu Mare (RO)
- Janus Pannonius Múzeum Pécs (HU)
- Muzej Vojvodine Novi Sad (RS)
- Muzej grada Novog Sada (RS)

Darüber hinaus kooperierte das Museum 2017 im Rahmen von Ausstellungsvorbereitungen, Veranstaltungen und geplanten Projekten mit mehreren internationalen Partnern:

- Deutsche Gemeinschaft Essegg/Osijek, Kroatien (Veranstaltung zur Ausstellung „Unter Anderen")

- Deutscher Verein St. Gerhard, Sombor, Serbien (Veranstaltung zur Ausstellung „Unter Anderen")

- Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien, Sibiu/Hermannstadt (Vorbereitung der Ausstellung „Deutsche in Rumänien)

12. Grenzüberschreitende Aktivitäten

Der Museumsdirektor und die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen haben 2017 mehrtägige Kontaktreisen zu unseren Kooperationspartnern in Ungarn, Serbien und Rumänien durchgeführt. Gesprächspartner waren einerseits die Partnermuseen, anderseits die Organisationen der deutschen Minderheit in diesen Ländern (z. B. Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, Demokratisches Forum der Banater Schwaben in Rumänien, Deutscher Verein St. Gerhard in Sombor, Deutscher Nationalrat in Subotica (beide Serbien) mit denen das DZM regelmäßig Projekte durchführt. Gesprächsthemen waren vor allem in Temeswar (Rumänien) und in Novi Sad (Serbien) die anstehenden Programmplanungen für 2021, dem Jahr, in dem beide Städte den Titel Europäische Kulturhauptstadt tragen werden.

Ein konkretes Projekt war die Präsentation der Ausstellung „Unter Anderen. Donauschwaben im südöstlichen Europa heute", die in 2017 in drei Städten in Rumänien gezeigt werden konnte (vgl. dazu 2.1 Ausstellungen). Die Tour der Wanderausstellung geht 2017 nach Ungarn und anschließend nach Serbien weiter.

Das DZM konnte seine Kooperationsprojekte mit Kroatien im Programm der gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg – Kroatien einbringen, die ihre 9. Arbeitssitzung im April in Zagreb abhielt. Darüber hinaus sind die internationalen Projekte des DZM mit Kooperationspartnern in Südosteuropa immer auch Bestandteil der Arbeitsprogramme der jeweiligen gemischten Regierungskommissionen des Landes Baden-Württemberg und ein Vertreter DZM nimmt regelmäßig an den Arbeitssitzungen dieser Kommissionen teil.

Zum 300. Jahrestag der Gründung der Gemeinde Weißkirchen, heute eine Kleinstadt im serbischen Banat mit dem Ortsnamen Bela Crkva, unterstützte das DZM im Herbst 2017 den lokalen deutschen Minderheitenverein, indem die DZM- Ausstellung zur Geschichte der Donauschaben in serbischer Übersetzung im dortigen Kulturhaus gezeigt wurde.

Im September haben der Direktor und die Kulturreferentin an der 4. Donaukulturkonferenz in der südungarischen Stadt Pécs teilgenommen. Die Donaukulturkonferenz fand im Rahmen der Europäischen Donauraumstrategie statt und ist für das DZM ein wichtiges Forum, um sich mit Kultureinrichtungen entlang der Donau zu vernetzen.

13. Finanzen

Der Wirtschaftsplan 2017 sah Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 942.000 Euro vor. Die tatsächlichen Ausgaben betrugen ca. 993.000 Euro, die tatsächlichen Einnahmen beliefen sich auf ca. 990.000 Euro. Die Einnahmen bestehen aus Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und des Bundes, aus zweckgebundenen Spenden sowie aus Projektmitteln. Die exakten Zahlen, die Erläuterungen sowie die Entwicklung des Anlagevermögens sind in der Jahresrechnung aufgeführt.

Die Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum ist institutioneller Zuwendungsempfänger der BKM und des Landes Baden-Württemberg, die den Wirtschaftsplan jeweils hälftig finanzieren. Aus den Mitteln des Wirtschaftsplans wurden alle Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten sowie die Investitionen der Stiftung bestritten. Die gebäudebezogenen Betriebskosten und die kalkulatorischen Mietkosten werden von der Stadt Ulm direkt getragen.

14. Stiftung DZM

Das Donauschwäbische Zentralmuseum ist eine Stiftung privaten Rechts, die von der BKM, dem Land Baden-Württemberg, der Stadt Ulm und den vier donauschwäbischen Landsmannschaften getragen wird. Die Stiftung wurde 1998 gegründet, die Dauerausstellung im Jahr 2000 eröffnet. Das Museum bewahrt donauschwäbisches Kulturgut und hat darüber hinaus die Aufgabe, das Wissen über die südöstlichen Nachbarn zu verbreiten und zu vertiefen, um auf diese Weise einen Beitrag zur Verständigung in Europa zu leisten. Zusammen mit der beim Museum angestellten Kulturreferentin werden auch Kultur- und Austauschprogramme mit Partnerorganisationen in Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien durchgeführt.

14.1 Gremien

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat legt die Grundsätze für die Arbeit der Stiftung im Rahmen des Stiftungszweckes fest. Er unterstützt den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben und überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Führung des Stiftungsgeschäftes.

Innerhalb der Amtsperiode 2013 bis 2018 gehörten dem Stiftungsrat 2017 an:

Julian Würtenberger (Vorsitzender)
Ministerialdirektor im Innenministerium des Landes Baden-Württemberg

Dr. Britta Bopf (stellvertretende Vorsitzende)
Regierungsdirektorin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Gunter Czisch
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Peter-Dietmar Leber
Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft der Banater Schwaben

Franz Flock
Vertreter der Landsmannschaft der Donauschwaben

Klaus Loderer
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn

Helmut Berner
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben

Prof. Dr. Reinhard Johler
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates

Jan Merk
Präsident des Museumsverbandes Baden-Württemberg, Kulturdezernent der Stadt Müllheim

Vorstand

Der Stiftungsvorstand verwaltet die Stiftung nach Maßgabe des Stiftungszwecks und entscheidet über Einstellung und Entlassung des Personals mit Ausnahme der Geschäftsführung. Der Vorstand kann der Geschäftsführung mit Zustimmung des Stiftungsrats Aufgaben zur selbständigen Erledigung übertragen. Im Vorstand sind je ein Vertreter der Stadt Ulm, des Landes Baden-Württemberg und der Landsmannschaften vertreten.

Iris Mann	Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales der Stadt Ulm, Vorsitzende
Herbert Hellstern	Ministerialdirigent im Innenministerium Baden-Württemberg, stellvertretender Vorsitzender
Hans Supritz	Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät Geschäftsführung, Vorstand und Stiftungsrat und wirkt bei der Programmgestaltung und der inhaltlichen Ausrichtung der Museumsaktivitäten mit. Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates ist auch im Stiftungsrat vertreten.

Der Stiftungsrat hat für die Amtszeit 2017 – 2021 nachfolgende Experten in den Wissenschaftlichen Beirat berufen:

Prof. Dr. Reinhard Johler, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften, Tübingen (Vorsitzender)

Dr. Nina Gorgus, Historisches Museum, Frankfurt
Dr. Zoran Janjetović, Institut für Zeitgeschichte Serbiens, Belgrad

Dr. Florian Kührer-Wielach, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V., München
Prof. Dr. Werner Mezger, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg
Dr. Astrid Pellengahr, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München
Prof. Dr. em. Gerhard Seewann, München
Dr. Ágnes Tóth, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
Hans Joachim Westholt, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

14.2 Mitarbeiter

Die im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Stellen waren im Berichtsjahr vollständig besetzt. Die Stelle der Wissenschaftlichen Angestellten (40%) wurde durch das Ausscheiden von Andrea Vándor zum 1. Dezember vakant. Ab dem 1. Januar 2018 wird diese Stelle für die Dauer von vier Jahren zu einer Wissenschaftlichen Projektstelle (80%) aufgestockt.

Bezeichnung	Name
Museumsdirektor	Christian Glass
Wissenschaftliche Angestellte 80%	Henrike Hampe
Wissenschaftliche Angestellte 80%	Leni Perenčević
Wissenschaftliche Angestellte 40%	Andrea Vándor
Kulturreferentin	Dr. Swantje Volkmann
Verwaltungsleitung	Lana Arndt
Museologin	Jeannine Engelhardt
Hausmeister / Museumstechniker	Harald Adam-Götz
Sekretariatskraft	Silvia Schuler

Das DZM ist als Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt und gibt jungen Menschen im Rahmen des BFD die Möglichkeit, berufsorientierende Praxisfelder der Museums- und Kulturarbeit kennen zu lernen. Ab 1. September war eine Stelle für ein Jahr mit Jonas Dieterich besetzt, eine zweite, der Kulturreferentin zugeordnete Stelle mit Helen Seifert, ebenfalls für ein Jahr. Träger der Maßnahme ist der Internationale Bund (IB) in Ulm.

Die zahlreichen Aktivitäten des Museums werden seit Jahren von ehrenamtlichen Helferinnen unterstützt, 2017 engagierten sich vier Personen in den Bereichen Sammlung, Bibliothek und Verwaltung.

Stiftung
Donauschwäbisches Zentralmuseum
Schillerstr. 1
D - 89077 Ulm

Tel. +731.96254-0
Fax +731.96254-200
info@dzm-museum.de
www.dzm-museum.de